

# Berliner Volksblatt.

## Organ für die Interessen der Arbeiter.

### Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei zu Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. Bei Abholung aus unserer Expedition Zimmerstraße 44 1 Mark pro Monat. Postabonnements 4 Mark pro Quartal. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1889 unter Nr. 866.)

Für das Ausland: Täglich unter Kreuzband durch unsere Expedition 3 Mark pro Monat.

### Insertionsgebühr

beträgt für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaux, ohne Erhöhung des Preises, angenommen. Die Expedition ist an Wochentagen bis 1 Uhr Mittags und von 3-7 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen bis 10 Uhr Vormittags geöffnet.

Fernsprecher: Amt VI. Nr. 4106.

Redaktion: Benthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten Nr. 45 des „Sonntags-Blatt“ bei.

### Korrektur von Oben.

Die „Kölnische Zeitung“ meinte unlängst, das Sozialistengesetz sei nur eine Korrektur des allgemeinen Wahlrechts und wir zweifeln nicht, daß damit das große rheinische Blatt, dem es in Betreff tendenziöser Behauptungen sonst auf eine handvoll Noten wahrlich nicht antommt, aus seinem Herzen gesprochen hat. Man kann daraus ersehen, daß den Nationalliberalen der demokratische Charakter des gegenwärtigen Wahlrechts in der Seele zuwider ist und wenn es einmal an die Einschränkung oder Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts gehen sollte, dann werden die Nationalliberalen freudig mitthun.

Daß man auch in den leitenden Kreisen das Bedürfnis hat, das Wahlrecht zu korrigieren, beweist eine Mitteilung, die jüngst durch die Blätter ging und unwidersprochen geblieben ist, auch nicht die gebührende Beachtung gefunden hat. Darnach will die Regierung die Neuwahlen zum Reichstag möglichst bald vornehmen lassen und will auch dafür sorgen, „daß die Wahl-agitation keinen weiteren Umfang an-nehmen“ als „nötig“.

Was dies heißen soll, darüber kann man nicht im Zweifel sein. Der Landrath, der Polizeikommissar, der Gendarm und der Polizeibediener werden ihre Schuldigkeit zu thun haben. Sie werden mit einander darüber zu befinden haben, wie weit die Wahl-agitation „nötig“ ist und welchen „Umfang“ sie annehmen darf. Dem höheren Beamten, dem Landrath, fällt es zu, im Allgemeinen über diesen „Umfang“ zu befinden, dem Gendarm und dem Polizeibediener im Besonderen.

Die Einschränkung der Wahl-agitation ist, wie man sieht, nicht gegen die Sozialdemokratie allein gerichtet, sondern gegen die Opposition überhaupt. Man fürchtet offenbar, die Wähler möchten allzu sehr gegen die bisherige innere und äußere Politik eingenommen werden, wenn ihnen das Nähere auseinandergesetzt wird, was die Hurrah-Majorität angerichtet hat und wie enorm die Lasten für den Staatsbürger gewachsen sind, während die Erwerbsverhältnisse immer schlechter werden.

Wenn man wirklich eine solche Einschränkung der Wahl-agitation beabsichtigt, dann muß man sich sehr unsicher fühlen gegenüber der Kritik, die nunmehr an das Verhalten der Kartellpolitik gelegt wird. Eigentlich ist es zwar eine logische Konsequenz des angenommenen Wahlrechts, daß man Seitens der Wähler auch kritisieren darf, was die Vertreter gethan haben und ob man mit ihren Leistungen zufrieden ist oder nicht. Allein in unserem bürokratisch ver-

walteten Staate empfindet man in den leitenden Kreisen das Wahlrecht weit mehr als ein von den Zeitverhältnissen abgezwungenes unliebsames Zugeständniß, denn als ein heilsames und friedliches Mittel zur Klärung der politischen Strömungen. Man entscheidet, wie weit eine Wahl-agitation „nötig“ ist und die „Korrektur“ des Wahlrechts tritt sonach in aller Form ein.

Für die sozialistische Bewegung hat das wenig zu bedeuten, denn bei ihr wurde der Umfang der Agitation seit mehr als einem Jahrzehnt beliebig eingeschränkt. Es kam ganz darauf an, ob die Behörden das Sozialistengesetz mit mehr oder weniger Strenge handhabten; es stand ihnen ja frei auf Grund der außerordentlichen Vollmachten, die ihnen das Sozialistengesetz verleiht. In einzelnen Wahlkreisen wurden alle Versammlungen verboten und vielfach konnten sozialistische Abgeordnete ihren Wählern den gewünschten Rechenschaftsbericht nicht abstaten. In anderen Wahlkreisen wurden nur wenige Versammlungen gestattet, während an manchen Orten Alles erlaubt war. Die Sozialisten sind an solche Dinge gewöhnt und die Fälle, daß Versammlungen aufgelöst werden, wenn ein der Behörde unangenehmer Redner nur sagt: „Meine Herren!“ sind nicht mehr so selten. Es kommt vor, daß eine Behörde beschließt, einen Redner nicht sprechen zu lassen, sie verbietet alle Versammlungen, zu denen er als Redner angemeldet ist, und sie läßt alle Versammlungen, wo er das Wort ergreift, sofort auflösen, deshalb kommt auch mancher Redner nicht über „meine Herren!“ hinaus.

Die fausten Reden des Herrn Herrfurth und seine mehrfachen Konfessionen an die Zeitverhältnisse können unseren Pessimismus nicht beseitigen; es soll mit den alten Mitteln und nach dem alten System weiter gewirtschaftet werden. Nur greift man diesmal schon über den gewohnten Rahmen hinaus; von der Einschränkung der Wahl-agitation wird Alles betroffen werden, was nicht unbedingt regierungsfreundlich ist.

Diese Warnung kommt gerade zur rechten Zeit, da der Reichstag vor der folgenschweren Entscheidung über das Sozialistengesetz steht. Aus der Einschränkung der Wahl-agitation läßt sich vermuthen, was erst kommen wird, wenn die Regierung mit dem Sozialistengesetz freie Hand hat und an keine Frist mehr gebunden ist. Die „National-Zeitung“ hat dieser Tage treffend darauf hingewiesen, wenn man das Sozialistengesetz dauernd mache, so verleihe man ungemessene Vollmachten an unbekanntere Regierungen. Ganz richtig, unsere Staatsmänner verbrauchen sich bekanntlich rasch und wer weiß, ob wir nicht in absehbarer Zeit eine konservativ-ultramontane Regierung haben, denn das Kartell zwischen Konservativen und Zentrum ist die Parteibildung, die langsam heranreift. Die Nationalliberalen werden dann, wenn sie sich die Ruthe selbst binden, schwer zu dulden haben für Alles, was den Ultramontanen im Kulturkampfseifer zugefügt worden ist.

Zu seiner Zeit da gab's all' solche Kopfzerbrechen nicht; man wurde in der Kohle geboren, lebte in der Kohle und verlangte nichts Besseres; aber jetzt weht dieser Wind der Unzufriedenheit, der den Arbeitern allerhand ehrgeizige Wünsche in den Schädel jagt:

„Man muß nichts verachten: ein gutes Glas Bier ist ein gutes Glas Bier. . . Die Chefs sind zuweilen Kanaille, das ist richtig; aber es wird immer Chefs geben, nicht wahr? Also wozu unnützer Weise über Dinge grübeln, die man nicht ändern kann?“

Da aber wurde Stephan lebhaft: Wie, es sollte also dem Arbeiter unterzogen sein, zu denken? Eben gerade weil er anfängt, nachzudenken, darum wird es bald besser mit ihm werden! Zur Zeit des Alten lebte der Bergmann in der Grube wie ein stumpfes Thier oder wie eine Maschine zum Kohlenfordern; immer unter der Erde, Augen und Ohren den Ereignissen der Außenwelt verschlossen; die Reichen, die ihn regierten, konnten sich untereinander verständigen, konnten ihn kaufen und verkaufen und ihm das Fleisch vom Leibe schinden, er wußte von nichts. Aber bald wird der Kohlenmann unten im Berge erwachen; es wird keimen in der Erde wie ein wirkliches Samenkorn, und eines Tages wird die Saat aufbrechen! Ja wohl, Männer werden aufbrechen! Ja wohl, Männer werden aufstehen, eine Armee von Männern, die Recht und Gerechtigkeit wieder herstellen. Sind nicht alle Bürger gleich seit der Revolution, stimmen und wählen sie nicht Alle gemeinschaftlich? Wie also darf denn der Arbeiter der Sklave des Arbeitgebers bleiben? Heute drücken die großen Gesellschaften mit ihren Dampfmaschinen Alles zu Boden und man hat ihnen gegenüber nicht einmal mehr die Garantien wie in alten Zeiten, wo die Arbeiter derselben Kunst sich zusammethaten, um ihre Rechte zu verteidigen. Und deshalb noch aus anderen Gründen muß Alles eines Tages zusammenbrechen, und zwar, weil man sich unterrichtet und weil man lernt! Hier

Seewart sind die Herren; ob sie den Wind mit dem Zaunpfahl, den ihnen der Zufall noch einmal giebt, versehen und würdigen können, sei dahingestellt. Wir werden ja sehen.

Wenn sie nicht hören wollen, so werden sie bald am eigenen Leibe verspüren, wie man das demokratische allgemeine Wahlrecht „korrigirt“.

### Politische Uebersicht.

Zum Sozialistengesetz erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am Schluß einer Reihe von Artikeln über die Reichstagsverhandlungen, daß nach dem Eindruck derselben die Bedingungen für eine Verständigung über das Gesetz in der Kommission gegeben erscheinen, und daß dieses Ergebnis als ein erfreuliches anzusehen ist. — Darnach ist anzunehmen, daß man von Seiten der Regierung den demnächstigen Amendements der Nationalliberalen keinerlei irgendwie einschneidende Bedeutung beimißt.

„Ein großer Tag im deutschen Parlamente“, schreibt die „Frankf. Ztg.“, steht anders aus, als die Debatte, mit der die Beratung des Sozialistengesetzes begann. Wer wollte auch von diesem Reichstage noch große Tage, selbst nur äußerlich genommen, erwarten? Die politische Mißstimmung und Apathie, die wir so oft schon als das Kennzeichen dieser wahrhaft nationalen Volksvertretung aus den Wahlsingewahlen von 1887 hervorgehoben haben, geht so weit, daß sie sich nicht einmal mehr bei den wichtigsten Beratungen bis zur Beschlußfähigkeit aufzuschwingen vermag. An dem Tage, an welchem die Generaldebatte über die wichtigste politische Entscheidung begonnen hat, die dieser Reichstag überhaupt zu treffen hat, waren im ganzen Hause sichtlich nicht 100 Mitglieder. Die Tribünen, Anfangs leer, füllten sich später, immerhin ein Beweis, daß im Publikum mehr politisches Interesse besteht, als bei den Erfahrenen des Volkes.

Auch von den Auserlichkeiten abgesehen, hat gerade der erste Tag der Beratung eine Enttäuschung gebracht. Man ist nach demselben über das Wichtigste, das schließliche Schicksal des Gesetzes nicht klüger, als zuvor; denn steht man von dem Redner der Sozialdemokraten, Herrn Liebknecht, ab, dessen Standpunkt von vornherein ein bekannter und gegebener war, so haben die Redner der beiden anderen Parteien nicht bewirkt, daß man über deren Haltung zum Ausnahmegesetz aufgeklärt wurde; sie schienen im Gegentheil vorgeschickt, um die Entschlieungen ihrer Parteien noch möglichst im Dunkeln zu lassen.

Bei dem Redner des Zentrums, Herrn Peter Reichensperger, lag das allerdings nicht an seinen Ausführungen; denn diese ließen an Klarheit und Entschiedenheit nichts vermissen, wohl aber an seiner Verdon. Herr Reichensperger hat das Sozialistengesetz von Anfang an verurtheilt, er hat aber später für die Verlängerung gestimmt und diese verteidigt. Herr Reichensperger hat vor zwei Jahren ein gutes Buch über die Gemeingefährlichkeit der Kornzölle geschrieben, und er hat wenige Monate nachher für ihre Erhöhung auf 5 Mark gestimmt und eine Rede dafür gehalten. Welchen Werth hat es also, daß dieser würdige alte Herr heute in einer ganz

im Dorfe kann man's ja sehen: die Großväter konnten nicht einmal ihren Namen schreiben; die Väter verstanden es schon; die Kinder aber können lesen und schreiben wie Professoren! Und so wächst und reift langsam eine prächtige Ernte heran. Und sobald Niemand mehr an seinen Platz geschmiebet ist, sobald Jeder den seines Nachbarn erstreben darf, warum sollte man da nicht Gewalt anwenden, um zu versuchen, der Stärkere zu sein?

Man hat kein richtiges Vertrauen: „Wenn man sich rührt, wird man fortgejagt. Der Alte hat Recht, das Loos des Grubenarbeiters wird immer Mühe und Arbeit sein und er wird doch sein Lebtag nie einen Hammelbraten als Belohnung essen können. Das ist so und bleibt so!“

Die Naheude, die ihn seit einigen Augenblicken zugehört hatte, erwachte aus ihren Träumereien und meinte halblaut:

„Wenn wenigstens einträfe, was der geistliche Herr sagt, daß die Armen von dieser Welt im Jenseits die Reichen sein werden!“

Ein schallendes Lachen beantwortete diese Worte, selbst die Kinder stimmten in dasselbe ein; Allen hatte der Wind der Zeit ihren Glauben wegblasen, ihnen war nichts geblieben, als die Furcht vor dem schwarzen Mann in der Grube, und der leere Himmel kam ihnen lächerlich vor.

„Ach ja, die geistlichen Herren!“ rief Naheude. „Wenn die das glaubten, äßen sie weniger und arbeiteten mehr, um sich da oben ein gutes Maßchen zu sichern. . . Nein, wenn man todt ist, da ist's aus.“

Die Naheude seufzte tief und schwer:

„D mein Gott! D mein Gott!“

Dann ließ sie die Hände muthlos in den Schooß sinken und schloß mit unendlichem Jammer in der Stimme: „Nun, dann find wir geliefert!“

Alle blickten sich einander an. Der alte Bonnemort

### Feuilleton.

### Germinal.

Sozialer Roman von Emile Zola.

Einzig autorisirte Uebersetzung von Ernst Siegler.

Jeder gab sein Wort drein, während die Petroleumlampe die zwiebelgeschwängerte Luft verqualmte: Gewiß, das Leben ist jammervoll. Man quält sich wie Thiere bei einer Arbeit, die früher Galeriensträflinge gemacht haben, läßt in den meisten Fällen seine Haut, hat kein Fleisch, ja kaum so viel Brot, daß man nicht verhungert; man ist verschuldet und wird von seinen Gläubigern verfolgt, als wenn man sein Geld gestohlen habe. Sonntags ist der Arbeiter so todtmüde, daß er am liebsten schläft, sein einziges Vergnügen ist, sich betrinken und Kinder in die Welt setzen, und selbst das ist nicht viel werth, denn das Bier macht bid und schwer, und die Kinder, wenn sie groß werden, bekümmern sich nicht um Einen. Nein! Nein! Es ist ein erbärmliches Loos!

Und die Naheude mischte sich auch ins Gespräch: „Das Traurigste dabei ist, daß man sich sagen muß, es wird nie besser werden. . . So lange man noch jung ist, bildet man sich ein, das Glück werde eines Tages kommen und hofft alles Mögliche. Und dann fängt das Glend an und hört nicht wieder auf. Ich wünscht' gewiß Niemandem etwas Böses, aber diese Ungerechtigkeit empört mich.“

Sie schwiegen einen Augenblick. Alle starrten schwer seufzend nach dem freudlosen Horizont ihres Daseins, und nur der alte Bonnemort schüttelte verwundert das Haupt:

vortrefflichen Darlegung die Schädlichkeit des Sozialistengesetzes und seine Unbilligkeit nachgewiesen, auf die Wege einer, die arbeitenden Klassen verführenden Reform hingedeutet und kurz und bündig die Rückkehr zum gemeinen Recht verlangt hat. Wenn Herr Windthorst eine ähnliche Rede gehalten hätte, wüßte man allenfalls, woran man wäre, noch besser freilich, wenn Freiherr von Franckenstein Namens der Partei gesprochen hätte. Die Auffassungen des Herrn Reichensperger sind interessant für den, der die verschiedenen Wandlungen dieses alten Parlamentarismus studieren will; das Wichtigste, die schließliche Abstimmung seiner Partei, würde man daraus nicht erkennen können, selbst wenn er den Satz: „Ich komme zu dem Schluss, daß das Gesetz nicht bloß nicht verlängert, sondern am allerwenigsten auf unbestimmte Zeit verlängert werden kann“ — im Auftrage seiner Partei und nicht thatsächlich nur für sich persönlich ausgesprochen hätte. Man muß sich also vorläufig noch mit der privaten Kenntniss begnügen, daß das Zentrum ein dauerndes Gesetz unter allen Umständen verwerfen und in der Kommission den Versuch machen will, die Ausweisungen zu beseitigen.

Die Nationalliberalen hatten wirklich Herrn v. Cuno vorgezogen, eines der unbedeutenderen Mitglieder ihrer Partei. Manche glaubten, das Geschehe, weil dieser Herr ein Professor der Rechte ist; seine Rede wird sie überzeugt haben, daß er von dieser seiner Eigenschaft weniger Gebrauch gemacht hat, als ein Duzend Mitglieder der Partei es gethan haben würden. Es scheint, daß die Nationalliberalen, die in ihren Besprechungen die Nothwendigkeit anerkannt hatten, als ausschlaggebende Partei von vornherein einen festen Standpunkt einzunehmen, sich über diesen nicht haben einigen können. Man nennt die Namen angelegener Mitglieder, die sich weigern, die Ausweisungsbefugnis zu bewilligen, ohne die das Gesetz nicht zu Stande kommen wird. Vielleicht hat man Herrn v. Cuno als ersten Redner gewählt, um die Partei möglichst wenig zu binden, und wenn er wirklich diese Aufgabe hatte, so hat er sie, von glücklicher Beanlage unterstützt, vorzüglich gelöst.

Es war nicht deutlich erkennbar, wie weit er in einzelnen Punkten seine persönliche Meinung oder die Auffassung seiner Partei darlegte. Im Allgemeinen ging aus seiner Rede hervor, daß die Partei weiter ein Ausnahmegesetz bewilligen will und auf die Rückkehr zum gemeinen Recht, die sie vor zwei Jahren selbst angeregt hat, verzichtet. Sie wünscht auch ein dauerndes Gesetz, aber wie dasselbe gestaltet sein soll, um ihre Zustimmung zu finden, das ließ der Redner im Unklaren. Die Bedenken gegen die Beibehaltung des Belagerungszustandes sprach er nur für sich persönlich aus, die Bestimmungen des bisherigen Gesetzes über die Vereine, Versammlungen und die Presse will er beibehalten; der Beschwerde gegen das Verbot des ferneren Erscheinens einer Druckschrift möchte er aufschiebende Wirkung beilegen. Man hatte den Eindruck, daß er und seine Freunde noch nicht wissen, was sie wollen oder wollen dürfen, und daß sie vor der dritten Lesung darüber auch nicht ins Klare kommen werden.

Als dritter und letzter Redner des Tages sprach Herr Viebahn. Es wäre ein unbilliges Verlangen, nachdem seit 11 Jahren soviel Reden über das Sozialistengesetz gehalten worden sind, von diesem Führer der Sozialdemokratie neue Gedanken darüber zu erwarten. Er hat klar und überzeugend und unter großer Aufmerksamkeit des Hauses eine treffliche Kritik der Entstehung des Ausnahmegesetzes und seiner Wirkungen abgeben. Der beste Theil seiner Rede war der, in dem er das Ausnahmegesetz als die Basis und den Ausgangspunkt unserer gesammten jetzigen politischen und wirtschaftlichen Zustände schilderte.

Am noch vor Weihnachten die Reichstagsession zu Ende zu bringen, soll nach der „Kreuzzeitung“ vorgeschlagen werden, demnächst, vielleicht schon nächste Woche, eine Unterbrechung in den Plenarsitzungen eintreten zu lassen. Alsdann soll in der Budgetkommission und in der Kommission für das Sozialistengesetz die rasche Fortsetzung der Beratungen stattfinden, um alle Kommissionsberatungen bis Ende Nooember zu erledigen. Alsdann hoffe man, binnen 14 Tagen die gesammten Plenarberatungen über den Reichshaushaltsetz, das Sozialistengesetz und die Vorklage durch das Plenum beenden zu können.

Die Kommission für das Sozialistengesetz besteht aus folgenden Mitgliedern: Vahl, Marquardsen, Fießer, Francke, Voeltker, v. Cuno, Dechelhäuser, Kulemann, Windthorst, Fritzen, Kintelen, v. Deereeman, Borsch, Reichensperger, Bod-Lachen, Graf Preysing-Vandahut, Graf Behr, Robbe, Prinz Schönath-Carolath, Hegel, Scheffer, v. Gellendorf, v. Kleist-Reyow, Hartmann, Kury, Träger, Mundel, Singer. Vorsitzender ist Graf Behr, Stellvertretender Vorsitzender v. Deereeman, Schriftführer Kulemann, Robbe. Die erste Sitzung der Kommission ist Dienstag Abend 8 Uhr.

In dem **Parlamentarische Briefe eines nationalliberalen Blattes** vom 6. d. M. lesen wir:

„Es gelang auch heute noch nicht, die erste Lesung des Sozialistengesetzes zu Ende zu führen. Zwar sind bereits alle größeren Parteien zu Worte gekommen und haben Gelegenheit gehabt, ihren Stand-

punkt umständlich darzulegen. Aber die Mehrheit — die viel verlässere Kartellmehrheit! — war entgegenkommend genug, die Erörterung heute nicht zu schließen, sondern zu vertagen, um dem Abgeordneten Bebel noch Gelegenheit zu geben, auf verschiedene Aeußerungen vom Bundesrathliche und von Vertretern der Ordnungsparteien zu antworten.“

Hierzu bemerkt die „Volks-Ztg.“ richtig: „Wie schön sich diese Erzählung von der Großmuth der „Ordnungsparteien“ ausnimmt, und doch ist sie nichts Anderes, als ein ganz dreister Schwindel. Die „Ordnungsparteien“ wollten am Mittwoch gar zu gern die erste Lesung des Sozialistengesetzes beenden, sie konnten es aber, obwohl sie die Mehrheit bilden, nicht. Da Bebel noch sprechen wollte, so mußte sich die Mehrheit fügen, denn die Herren von der letzteren durften es auf keine Abstimmung ankommen lassen. Der Reichstag ist bis jetzt nur an dem Tage, an welchem die Präsidentenwahl nach zweimaligem vergeblichen Versuche vor sich gehen konnte, beschlußfähig gewesen. Ein Antrag kann im Reichstage zur Zeit nur gestellt werden, wenn kein Gegner desselben vorhanden ist; jedes einzelne Mitglied kann jeden Antrag auf Schluß der Diskussion zu Falle bringen, indem es die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt, und die Sozialdemokraten haben einfach damit gedroht, als man damit umging, am zweiten Tage die Debatte zu schließen. Die „Großmuth“ der Mehrheit erscheint hiernach in einem anderen Lichte, als in dem Ergüsse des ordnungsparteilichen Briefschreibers.“

**Eine hiesige, offiziöse Beziehung unterhaltende Zeitungskorrespondenz** schreibt über die Dampferverbindung mit Ostafrika:

Während es vor kurzem nur als ein Plan der Engländer bezeichnet wurde, eine direkte Dampferlinie nach Sansibar einzurichten, haben dieselben, vielleicht veranlaßt durch das deutsche Dampfersubventions-Projekt, sich so sehr beeilt, daß bereits in den nächsten Tagen der erste Dampfer der direkten Linie von London nach Sansibar abgeht! Es ist dabei wohl kein zufälliger Umstand, daß man von der Eröffnung der englischen neuen direkten Dampferlinie keinerlei Mittheilungen an jene deutschen Stellen machte, bei denen dies sonst üblich ist. Hoffentlich wird dieser Vorgang auch auf jene belehrend wirken, welche die Einrichtung einer deutschen Dampferlinie nach Sansibar lediglich durch Errichtung einer Zweiglinie Aden-Sansibar abthun zu können glauben.

Es ist bisher nicht bekannt geworden, daß das englische Unternehmen eine Unterstützung aus Staatsmitteln erhalte. Ohne diese Inanspruchnahme der Steuerzahler Dampferlinien nach Ostafrika einzurichten, hat auch die deutschen Redner und Geschäftsleute bisher niemand gehindert.

Auf die geplante subventionierte Dampferlinie nach Ostafrika wird ein Schreiben ein bezeichnendes Licht, welches die „Kreuzzeitung“ aus Sansibar vom 2. Oktober erhält. Danach würden alle Sansibar-Häuser, die deutschen eingeschlossen, es höchst ungern sehen, wenn ein direkter Verkehr zwischen der Küste Afrikas und Europas aufkäme. Selbst unsere deutschen Häuser hier würden nur in ihrem Interesse handeln, wenn sie den direkten Verkehr zwischen, sagen wir Dar-es-Salam oder Tanga und Europa zu hintertreiben oder zu beschränken suchten. Für sie würde, sollte man wirklich in Deutschland an die Subventionirung einer direkten Linie von Europa nach dem Festlande denken, nur der Weg offen stehen, ihre eigenen Schiffe anderweitig zu verwenden, die neue Linie oder deren Agentur in Sansibar selbst in die Hand zu nehmen und dann, was für gewandte „Steam Ship Agents“ eine Kleinigkeit ist, durch allerhand Scherereien und Chikanen bei Güterverladung, Hafendispositionen u. s. w. den Frachtgebern an den Häfen der Küste alle Lust vertreiben, ihre Waaren nicht wie bisher nach Sansibar zu bringen. Das wäre wenigstens an ihrer Stelle ein Standpunkt und würde man sich wohl schwerlich dafür tabeln, daß ich nicht dem Aufblühen der Küstenhäfen zu Liebe meine Interessen opfer.“ Dem Korrespondenten der „Kreuzzeitung“ sagte ein Franzose: „Die Deutschen wollen ja in Dar-es-Salam und Tanga anlaufen; eine schreckliche Dummheit. Der Handel der Insel Sansibar hat seinen Gipfelpunkt erreicht und kann schon so nur abnehmen mit der Zeit.“ „Nur den Deutschen alles nichts“, sagte ein Amerikaner. „Die Engländer lenken durch ihre humane Behandlung der Eingeborenen den ganzen Handel der Ostküste nach Rombaia, welches das Sansibar der Zukunft ist.“

Zu den Anträgen auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit bringt der Reichsfreund einige interessante Reminiscenzen aus der Zeit Friedrichs II. und Friedrich Wilhelms III. Am 15. Januar 1776 richtete Friedrich II. an den Großkanzler von Fürst das nachstehende Schreiben: Ist eine des Verbrechens verdächtige Person in Untersuchung gerathen und ist, weil sie nicht überwiesen werden konnte, von fernerer Untersuchung abgesehen worden, so soll, wenn im Verlaufe der Zeit durch nachherige Begebenheiten die völlige Unschuld dieser Person entdeckt wird, solche nicht nur vollkommene Restitution der Kosten, sondern auch . . . eine nach Bewandtniß der Um-

stände . . . billige mäßig arbitrarische Vergütungssumme erhalten, damit die nachher entdeckte Unschuld wegen aller der ersten Untersuchung erlittenen Ungemachs schadlos gelassen werde. Friedrich II. Das zweite Schriftstück von Friedrich Wilhelm III. ist datirt vom 21. Januar 1808 und spricht bezüglich der Militärgerichtsbarkeit der Offiziere folgendermaßen aus: „Wichtig . . . ist die Frage, ob die Militärgerichtsbarkeit künftig nicht bloß auf Dienstfachen und Dienstvergehen beschränkt sei. Da diese Einschränkung in anderen europäischen Staaten stattfindet und die bei der neuen Organisation der Armee angenommenen Grundzüge, wonach jeder ohne Unterschied des Standes zum Militärdienst verpflichtet wird, die Einführung derselben auch hier zu erfordern scheinen, so ist diese Frage jetzt gründlich erörtert werden. Ich beschleibe (Kanzler v. Schrötter) daher, Euch mit dem Generalauditor deswegen zu vereinigen . . . , danach einen Entwurf der Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit bloß auf Dienstfachen und Dienstvergehen auszusuchen und solchen . . . einzurichten.“ — Das war freilich bald nach den furchtbaren Schlägen von Jena und Auerstädt und dem Frieden von Tilsit. Heute, der Zeit der „Schneidigkeit“, kann man umgekehrt die Grenzen des Militarismus nicht weit genug ziehen!

In der **Mittheilung**, daß in Altenburg ein astronomischer Vortrag auf Grund des Sozialistengesetzes verboten worden, erklärt der freiconservative Abgeordnete für Altenburg, Herr Iwan Baumhach in der „Volks-Ztg.“: „Der Vorstand eines Lesevereins hatte bei Polizei den öffentlichen Vortrag eines Dr. Specht über Gotha über Sonne, Mond und Sterne angemeldet. Da hier ganz genau bekannt ist, daß der Dr. Specht als Arbeiter keine Vorträge dazu benutzt, politische oder religiöse Fragen hineinzuziehen und abzuhandeln, derselbe ist Vorsitzender des deutschen Freidenkervereins, so wurde dem Herrn Antragsteller von Seiten der Polizei mitgetheilt, welche Tendenzen Dr. Specht verfolgen, und daß eine Auflösung zu erwarten sei, wenn der Redner dementsprechend seinen Vortrag einzieht.“ Im Königreich Sachsen wurde besagtem Herrn Grund des sächsischen Vereinsgesetzes wiederholt die Abhaltung untersagt, so in Chemnitz, Zwickau und anderen Städten. Der Antragsteller erklärte hierauf, er werde seine Anmeldung zurückziehen, nachdem ihm bekannt war, wie die Sache stehe. Der Vortrag hat also überhaupt nicht stattgefunden, und ein polizeiliches Verbot in keiner Weise erlassen worden.“

Der Vortrag ist nach dieser Darstellung zwar nicht verboten, aber unter Androhung der Auflösung verhindert worden, was in der Sache auf dasselbe hinauskommt.

**Stuttgart**, 6. Nov. Ueber den Attentatsprozess der „Saw. Mat.“, daß Martin Müller noch im Amt gefangen zu Ludwigsburg verhaftet ist und fast täglich dem Oberamtsarzt, Medizinalrath Dr. Christmann, dessen Geisteszustand beobachtet wird. Die Untersuchung sich gegenwärtig hauptsächlich mit Verbeischaffung von Materialien aus früherer Zeit bebeschäftigen, die über den psychischen Zustand des Thäters Aufschluß zu geben geeignet sind. viel verlaunt, liegt bereits eine Fülle von Material vor, mit hoher Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Thäter seit vielen Jahren ein scheinbar verschlossener, absonderlicher, schwer zu behandelnder Mensch voll von Mißtrauen gegen die Umgebung und auch gegen seine nächsten Angehörigen war, und daß derselbe von Wohnortstellungen beherrscht ist, welche im Laufe dieses Jahres eine ganz erhebliche Veränderung erfahren haben, und unter welchen namentlich seine Angehörigen schwer zu leiden gehabt haben. Wenn sich, wie wir hoffen, bestätigt, so wäre zu wünschen, daß der Thäter in der öffentlichen Meinung als ein Unglücklicher und ein Attentat als die That eines Verrückten allgemein angesehen würde.

**Schweiz**, 6. November. Die liberale und demokratische Partei entfaltet gegenwärtig eine geradezu fieberhafte Thätigkeit für das eidgen. Registrir- und Konkursgesetz, über das am 17. d. Mts. das Schweizer Volk abzustimmen wird; selbst das kleinste Dörfchen bekommt seine Versammlung in welcher ein Herr National- oder Stände- oder auch Kantons- und Stadtrath einen Vortrag über genanntes Gesetz Nothwendig ist das ohne Zweifel, denn das Gesetz enthält gegen 400 Paragraphen, die nicht alle leicht verständlich sind.

Die drei oben angeführten Parteien scheinen bei der Thätigkeit für das Gesetz vor allem von dem Bestreben geleitet zu sein, auf dem Gebiete der Rechtseinheit einen Schritt vorwärts zu machen. Und einen Fortschritt bedeutet das Gesetz gegen den bisherigen Zustand allerdings. Jetzt hat jeder von den 25 Kantonen ein anders gestaltetes Konkursgesetz, welches ein wahres Rechtsbabylon. Für den Arbeiter bringt das einige wesentliche Verbesserungen, so daß auch die organisierten

Arbeiterklasse auf diese Verkommen. Bei dem Milromer einem Theile nährte beide was von Be waren somblenden! Di einer Freund Die vers Arbeiter abgehalten werden fern der Bundes der eigene ehung we im Auftrag d Einführung eines eidgen demnach werden sollen. Die vers Drenlich i für die ein einer besüdligen Erhebung seit Ende 1870, im Jahr, im der zweite mit über 181 170 884 Mißg ich möchte im stadtungsjah Erwähnen ligen Sonnto rischen in a über in der Bundesbehörd des Petri e stelle vor namentlich vor terung verwo würde ihre besten Gunste Die Fürti sch von allen über die Lohn die Fortwärtg en welchen d Strik nicht u Vermittlung öffentlich wirk sollen dabei Sängel, Stad A. 3. 319. In die L mcher und bellung ge Dr angekan punkto die Act deration de-fond ständig non 500 bei alle 15 pol herricht Arbeiter Auch die für eine D er welcher d erb an des einmimmig vörung eines einmimmigstunde einmimmig soll eine Schweiz voll werden. Die drei bungsgerichtli euererung mber nur n überhande In Kant berrichteten an den 1 Fran k Und der lationierte no an so sicher Person und f mzymen sie f in die Aufzeichn welsch nicht u es, wie zu der sprach, in Fo beiverietels was er der S der Annalt, u wurde. Seit Gründung sei zunächst nur die Kompagni zungen hinder im zum Sekt einen Gehalt; was; denn u eine große Fo kann ein einz lamen Spang Letzt fing eine Relektiere machte wiede Biesel. Und Haupt des Ge daß um ihn. länger war u wille ihn mit eine einer beo eine Rolle zu erud; er war hat mehr und hat bränge. Inzwischen des Oktober h besteract, nur i

was er vordrachte; sie billigten die abenteuerlichsten und glaubten den kühnsten Versicherungen, sowie die belehrten Christen der ersten Zeit der Kirche fest gebaut, aus den Trümmern der alten Welt eine neue vollkommene Gesellschaft erstehen werde. Die kleine Aizire selbst überzeugte und stellte sich das große Zukunftsbild in Gestalt eines schönen warmen Hauses vor, worin die Kinder spielen und so viel essen konnten, wie sie wollten. Katharina aber, noch immer das Kind in die Hand gestützt, ließ ihren Blick unverwandt am Munde Stephan's hängen, und er schwieg, ging ein Zittern und Beben durch ihren Körper und sie wurde bleich, als wenn sie fröre.

Die Maheube aber sah nach der Kuluks-Uhr: „Neun Uhr vorüber! Ist das erlaubt! Reim Recht wird morgen früh aufstehen wollen!“

Alle erhoben sich, plötzlich entnüchert und trostlos blickend, als seien sie eben reich gewesen und nun wieder ihren armen Punder zurückgefallen. Der alte Bonnemont der zur Grube aufbrach, brummte über diese Redereien, zu nichts führen, die nicht einmal die Suppe besser machen, die Anderen stiegen ins Schlafzimmer hinauf, mit wehmüthigen Blicken die feuchten Wände ihrer stidigen Wohnung streifend. Und noch lange, nachdem das Licht verlöscht war, saß Stephan, was Katharina sich fiebererregt in ihrem Herumwas.

Zuweilen kamen zu diesen Abendunterhaltungen Nachbarn: Levaque, den die Idee einer allgemeinen Vereinigung begeisterte, und Pierron, der sich klug empfahl, sobald die Kompanie gescholten wurde; auch Zacharias kam manchmal, aber die Politik langweilte ihn und er ging wieder fort, um bei Raffeneur noch ein Glas Bier zu trinken. Chaval dagegen brachte fast jeden Abend eine Stunde bei den Maheus zu; er war ein Freund Stephans geworden, erklärte sich laut für die Sache der Arbeiter und sprach von Wiedervergeltung, Blut u. s. w. Aber die Eifersucht schien ein Motiv seiner regelmäßigen Besuche zu sein: zwar war ihm Katharina schon etwas gleichgültig, es reizte ihn der Gedanke, daß ihr gegenüber im selben Zimmer jede Nacht ein Mann schlief, der, wenn er wollte, ihm wohl abspenstig machen konnte.

spuckte in sein Taschentuch, während Maheu unbeweglich die ausgegangene Pfeife im Munde hielt. Aizire hörte zu, zwischen Leonore und Heinrich sitzend, die am Tisch eingeschlafen waren. Aber besonders Katharina, ihr Kinn in der Hand haltend, schien mit ihren großen hellen Augen die Worte von Stephan's Lippen zu trinken, wenn er von der schönen Zukunft seines sozialen Traumes sprach. Draußen schlief das Dorf; nur ein Rind hörte man schreien und ein Betrunkener lärmte irgendwo. Im Speisezimmer pendelte langsam die Kuluks-Uhr, und eine frische Feuchte stieg von den sandbestreuten Fliesen durch die stickige Luft.

„Sind das wieder Ideen!“ rief Stephan. „Braucht Ihr denn den lieben Gott und sein Paradies, um glücklich zu sein? Könnt Ihr Euch nicht selbst ein Glück auf Erden schaffen?“

Und mit begeisterter Stimme sprach er unaufhaltsam fort, plötzlich den trüben Horizont dieser armen Leute mit einem mächtigen Lichtstrahl von Glück und Hoffnung erhellend. Das ewig wieder beginnende Glend, die furchtbare Arbeit, ihr trostloses Geschick: gleich Thieren geschoren, ausgehöhlt, vernichtet zu werden — Alles vergiß, wie von einem freundlichen Sonnenblick fortgesetzt, und aus dem zauberhaften Lichte stieg endlich die ewige Gerechtigkeit vom Himmel herab. Weil also der liebe Gott todt ist, wird diese Gerechtigkeit in Gemeinschaft mit der Gleichheit und Brüderlichkeit das Glück aller Menschen begründen. Eine neue Gesellschaft wird entstehen, eine riesengroße, wundervolle Märchenstadt, wo jeder Bürger von seiner Arbeit lebt und jeder seinen Theil an der allgemeinen Freude hat. Die alte Welt ist verwittert und morsch, eine neue bessere Menschheit wird erblühen, ohne Sünde und ohne Verbrechen, ein einziges großes Volk von Arbeitern, mit dem Wahlspruch: Jedem nach seinem Verdienst!! — Und immer schöner und herrlicher wurde das Bild, immer verführerischer, immer prächtiger entfaltete es sich, je mehr es sich ins Unmögliche verlor.

Die Maheube, geblendet und erschreckt, wollte erst nichts mehr hören: Nein, nein, das wäre zu schön, man muß sich nicht solchen Träumen hingeben, die Einem nachher die Wirk-

lichkeit so häßlich erscheinen lassen, daß man gar etwas Böses thun könnte, um absolut glücklich zu werden! Und als sie die Augen ihres Mannes leuchten sah und gewahr wurde, wie er begeistert Stephan's Worten lauschte, bekam sie Angst und rief:

„Hör nicht auf ihn, Mann, Du siehst, daß er uns etwas vorredet. Du weißt, niemals werden die Bürger arbeiten wollen, wie wir!“

Aber nach und nach wurde auch sie mit hingerissen; ein zögerndes Lächeln umspielte ihre Lippen; dann ward sie in das rosige Land der Hoffnung entführt. Und es war so süß, eine Stunde lang die traurige Wirklichkeit vergessen! Wenn man so wie das Vieh lebt, wie verirrt man sich da so gern in's Lügenfeld der Illusionen, wo man sich mit Dingen vergnügen, Dinge genießen kann, die man niemals besitzen wird. Aber was die Maheube besonders pachte, war die Idee von der Gerechtigkeit!

„Das ist wahr! Sehen Sie, ich bin auch so, wenn eine Sache gerecht ist, da kann ich mein Leben dafür lassen! Und gewiß gerecht wäre es, wenn auch wir mal anfangen, glücklich zu sein.“

Dann rief Maheu „Donnerwetter, ja! Ich bin nicht reich, aber wahrhaftig, ich würde gerne hundert Sous geben, um nicht zu sterben, eh ich doch Alles erlebt habe! Das wird ein Durcheinander geben! Herr Gott!! Und was meinen Sie, wird das bald sein? Wann wird es anfangen?“

Und Stephan erwiderte ohne Bedenken, es gehe bereits Alles aus den Fugen, das könne nur nach ein paar Monate so weiter fortbestehen. Wie Alles kommen werde, darüber blieb er unklar; aber er zitterte vor diesen ungebildeten Leuten, die ihn nicht verstehen konnten, Stellen aus seinen Büchern, sich in Auseinandersetzungen verlierend, von denen er Vieles selbst nicht begriff. Er berührte alle Systeme und beleuchtete sie alle mit dem Glorionschein eines gewissen Sieges, der die Mißverhältnisse der Klassen in dem großen Bruderkuß der ganzen Menschheit auflöse. Er sprach auch flüchtig von dem möglichen Widerstande mancher Chefs, die man genöthigt sein werde, mit Gewalt zur Vernunft zu bringen. Und die Maheus nickten mit dem Kopfe, als verständen sie Alles,

### Schweden und Norwegen.

Von dem glücklichem Vor einigen Monaten endlich von seinem Posten verdrängten norwegischen Ministerpräsidenten Soerdrup hört man jetzt eine recht sonderbare Geschichte. Im Jahre 1877 war der damalige Hypothekendirektor und Storchings-Präsident, spätere Staatsminister Johann Soerdrup, in einer von der Regierung eingesetzten Steuerkommission thätig. Als nach Beendigung der Arbeiten die Honorarfrage gestellt wurde, lehnte Soerdrup großmütig jede Remuneration ab, indem er erklärte, er wüßte keine Arbeit in der Kommission als ein Zeichen seiner Erkenntlichkeit für das Vertrauen, das seine Wähler und das Storching ihm seit einer Reihe von Jahren bewiesen, betrachtet zu sehen. Es handelte sich dabei um einen Betrag von 1600 Kronen. Wie nun das in Christiania erscheinende „Morgenblatt“ erzählt, hat der gegenwärtige Ex-Minister jetzt, nach reichlich einem Dezennium, das Geld von der Zahlammer sich auszahlen lassen. Vielleicht hat er es nötig, oder der frühere Hypothekendirektor ist wieder zum Durchbruch gekommen; möglicherweise hat auch das erwähnte Blatt Recht, wenn es meint, daß Herr Soerdrup der Ansicht sei, daß er, da es nun doch einmal „mit dem Vertrauen bei den Wählern und dem Storching“ vorbei sei, es auch mit der Erkenntlichkeit und dem sichtbaren Zeichen derselben nicht mehr so genau zu nehmen brauche.

### Großbritannien.

London, 7. November. Ein Barm, der nicht sterben will, ist die Zwietsch zwischen Unternehmern und Arbeiterschaft des vielgestaltigen Lebensmittelgeschäfts. Gestern war „Tanner“, Tag, an welchem in den Docks jene Vereinbarungen in Kraft traten, durch welche vor sechs Wochen dem großen Auslande ein Ziel gesetzt wurde. Gestern erhielten die Dockarbeiter also zum ersten Male ihren Sippenzug für die Stunde, und an die Stelle der früheren Vertragsarbeit war die neue Stückarbeit getreten. Das war natürlich ein freudiges Ereignis für die Arbeiterschaft, und auch die Dockdirektoren scheinen sich mit dem neuen Zustand der Dinge nachgerade ausgeföhnt zu haben, erklärte doch gestern Nachmittag Herr Beck, der leitende Beamte des East-India-Dock, einem Vertreter der „Daily News“: „Jetzt sind wir Alle eine glückliche Familie!“ Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen. Zunächst erregte es vielfach böses Blut, das die Gesellschaften der früheren Unternehmer, soweit dieselben dem Arbeiterstande angehörten, als Vorkämpfer anstellten. Aber man gab sich alsbald mit der Aussicht zufrieden, daß, wie die große Mehrheit der früheren „Auslandskräften“, auch diese neuen Vorkämpfer sich dem Gewerkevereins-Verbande anschließen würden. Dann aber kam die böse Meldung, daß eine Anzahl Kai-Inhaber sich geweigert hätten, die obengedachten Vereinbarungen inne zu halten. Die Folge davon war, daß die Arbeiter der betreffenden Kais sofort wieder die Arbeit niederlegten, was jedoch den Hafenverkehr im Allgemeinen unberührt läßt. Leider läßt sich das nicht auch von dem Docks sagen, der neuerdings wieder zwischen den Lichterschiffen und ihren Arbeitern (Ewerführern) Platz gegriffen hat. Bei dem Abkommen, welches zwischen diesen beiden Parteien unter Mitwirkung des Kardinals Manning, des Lord Mayors, des Abgeordneten Buxton und besonders des Lord Brasen (als Schiedsrichter) getroffen wurde, war ein Punkt dunkel geblieben, nämlich die Frage, ob ein Nachtwort nur aus einem „Job“ bestehen solle oder nicht. Lord Brasen, den man von Neuem als Schiedsrichter angerufen hat, hat erklärt, er habe nur über die Bezahlung der Nacharbeit seinen Schiedsspruch abgegeben. Hinsichtlich hat die Frage der Nacht-„Jobs“ denn auch zu den Punkten gehört, in betreff welcher, der damaligen allgemeinen Annahme zufolge, schon vor der schiedsgerichtlichen Vermittlung ein Einvernehmen zwischen Unternehmern und Arbeitern erzielt war, und zwar im Sinne der letzteren. Auch haben eine Anzahl Lichterschiff-Firmen seitdem bereits hiernach verfahren. Umsonst hat der neue Zwist übertrast. Von den etwa 100 Lichterschiff-Firmen haben bis jetzt nur einige zwanzig den neuen Nacht-„Job“ zugestanden, die anderen haben ihre Arbeiter, soweit dieselben auf den neuen „Job“ bestanden und nicht selbst die Arbeit eingestellt hatten, ausgesperrt, so daß die für das Hafengeschäft so wichtige Lichterschifferei der Hauptsache nach ruht. Denn auf Beschluß des Zentralausschusses der Arbeiter werden die Schiffstauer vom kommenden Freitag an nur aus solchen Rähnen Waaren zum Verladen annehmen, deren Vekker den neuen „Job“ bewilligt haben, und in gleicher Weise sollen die Dockarbeiter beim Entladen der Rähne verfahren. So zieht der Lichterschiffersausstand den ganzen Hafensverkehr in empfindlichste Mitleidenschaft. Öffentlich ist's nur eine schnell vorübergehende Nachwehe des großen Ausstandes. Der drohende große Bäckerausstand, welcher am 9. d. ausbrechen sollte, ist auf eine Woche verschoben worden. Es hat das seinen Grund darin, daß die großen Bäckereien gewillt sind, ihren Leuten die verlangte Sechzigstundenswoche zu bewilligen und so die Gesellschaft gegen die kleinen Meister, welche nur eine Normalwoche von 72 Stunden zugehen wollen, zu unterstützen. Von den 2000 Bäckern Londons sollen bis jetzt bereits etwa 500 den zehnstündigen

Frost beperkte Kohl, der Borri und die Zwiebeln. Neue Regengüsse wuschen die Ziegeldächer und stoffen poltern in die Lonnern vor den Häusern. Die Ramine glühien unausgeseht und erfüllten die geschlossenen Zimmer mit schwüler Luft. Eine schwere Jahreszeit drach an.

In einer der ersten Nächte, nachdem Stephan sich in langer Rede warm gesprochen hatte, konnte er nicht einschlafen. Rätchen war hastiger wie gewöhnlich unter ihre Dede geschlüpft, wieder von heimlicher Furcht und plötzlicher Scham gepackt. In der Dunkelheit blieb sie unbeweglich, wie todt; aber er hörte wohl, daß sie nicht schlief und er fühlte, daß sie an ihn dachte, wie er an sie. Niemals noch hatte dieser stumme Gedankenwechsel Beide so bis ins Tiefinnere bewegt. Minuten vergingen. Keines rührte sich; nur ihr heftiger Athem, den sie gemalsam dämpften, verrath, was in ihrer Seele vorging. Zweimal wollte er aufspringen und sie in seine Arme reißen! Die Kinder schliefen, sie wartete sein, sie würde sich nicht sträuben unter seinen Küssen!... Eine Stunde verstrich. Er ging nicht zu ihr hinüber. Sie aber, mit fiebernder Angst, preßte die zuckenden Lippen zusammen, über welche unaufhörlich mit zärtlichem Wehen sein Name spielte. — — — Und je länger sie neben einander lebten, je höher wurde die Schranke zwischen ihnen, eine Schranke, in welcher Scham, freundschaftliches Hartgefühl, Kälte, Widerwillen selbst, sich unentwirrbar und unerklärbar mischten. (Fortsetzung folgt.)

**Aus Kunst und Leben.**

**Erstehende Schuligkeit.** Als ein Italiener das meisterhaft dargestellte Bildniß des heiligen Bruno, des Stifters des Kartäuser-Ordens, erblickte, fand er es so täuschend ähnlich, daß er ausrief: „Er würde reden, wäre dem Orden nicht Schweigen auferlegt.“

**Schämende Antwort.** Ein junger vorlauter Halbgelehrter trage spöttlich in Gegenwart einer zahlreichen Tischgesellschaft einen würdigen Schauspieler um den Unterschied zwischen einem Druer-, Schau- und Lustspiel. Dieser erwiderte: „Die Antwort liegt in ihrer Frage! Denn daß Sie das nicht wissen, ist für mich ein Lustspiel, für sie ein Trauerspiel und für die gesammte Tischgesellschaft ein Schauspiel.“

Arbeitslag (gegen bisher 12 bis 18 oder mitunter sogar 20 Stunden täglich) angenommen haben. Für den Fall des Ausstandes, der als theilweise in sicherer Aussicht steht, hat der aus Vertretern der verschiedenen hauptstädtischen Gewerkevereine bestehende „Londoner Gewerkschaftsrath“ (London Trades Council) die Bonlottirung aller berienigen Bäckereien beschlossen, welche sich nicht als „fair“ werden ausweisen können. Die meisten radikalen Klubs haben in der gleichen Weise Partei ergriffen. Die Arbeitsinsehlung soll den betreffenden Meistern acht Tage vorher, also am 9. d., durch eine gedruckte Kündigung angemeldet werden. Bemerkenswert ist noch, daß in die zehn Stunden die Wahlzeiten einbezogen sind. Genau genommen, kommt hier somit die vielberufene achtstündige Arbeitszeit in Betracht.

### Soziale Uebersicht.

**In die Schneider Berlins!** Kollegen, Arbeitsgenossen! Die am 29. Oktober in Jordan's Salon in imposanter Schmei' derversammlung gewählte Agitationskommission hat ihre Thätigkeit begonnen. Tief sind die Mißstände und Mängel der Arbeits- und Lohnbedingungen in unser Gewerbe eingewurzelt; arg wüthet ganz besonders die Hausindustrie mit ihren unausbleiblichen, sowohl für die Allgemeinheit unferer Berufsgegenossen, als für jeden Einzelnen insbesondere fatalen Folgen; gedrückte Löhne, vertheuerte Lebensmittel, schlechte Arbeitsbedingungen sind die jetzigen Zeichen der Zeit. Euch Kollegen, den Opfern dieser wirtschaftlichen Kalamität, steht deshalb eine harte, aber Erfolge versprechende Arbeit bevor — die Hebung unferer gemeinschaftlichen materiellen und geistigen Lage.

Arbeitsgenossen, Ihr habt uns, die unterzeichnete Kommission, mit dem Ausarbeiten und durchführen eines einheitlichen Agitationsprogramms beauftragt; Ihr habt uns mit der Leitung der mit solcher elementaren Kraft hereingebrochenen Lohnbewegung betraut. Wir, die Siebenerkommission, werden Euch in uns gefestigtes Vertrauen rechtfertigen, wenn wir von Euch, von der Oeffentlichkeit, von der großen Masse in unserem Beginnen thatkräftig und rüchhaltlos unterstützen werden. Kollegen, durchsuchen wir zuerst die schlechten Verhältnisse in den verschiedenen Spezialitäten unferer Branche. Die Siebenerkommission hat deshalb zu Montag, den 11. November, Abends 8 1/2 Uhr, nach der Brauerei König'skadi, Schönhauser Allee 10/11 eine öffentliche Schneiderversammlung einberufen, in welcher namentlich die Verhältnisse der Konfektions-, Militär- und Beamten-Lieferungs-Schneider erörtert werden sollen. Am Donnerstag, den 14. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, findet in Orschel's Salon, Sebastianstraße 39, eine große Versammlung sämmtlicher Militär-Schneider statt. Kollegen, die großen Massen, welche keiner Organisation angehörend, werden durch öffentliche Versammlungen, Flugblätter u. s. w. über ihre Lage aufgeklärt. Einigkeit unter Berufsgegenossen, hervorgebracht durch die Gemeinsamkeit der Interessen, ist der Hebel, um unser Wohl zu fördern; das allgemein materielle und geistige Wohl ist aber unfer höchstes Gesetz. Erinnern wollen wir noch, daß die Siebenerkommission von der Oeffentlichkeit am 29. Oktober ermächtigt wurde, Sperren über Werkstellen, wo besonders schlechte Arbeits- und Lohnbedingungen herrschen, zu verhängen. Kollegen! Es ist selbstverständlich, daß Ihr unsere diesbezüglichen Maßnahmen durchführen werdet. Mit kollegialischem Gruß: Die Siebener-Kommission. Berlin, den 9. November 1889. NB. Zukristen find an G. Seibauer, Spittelmarkt 16/17, Hof IV, zu richten.

### In Deutschland betrug die

Jahr	Zahl der Dampffestelektionen	Zahl der dabei verunglückten Personen
1877	20	58
1878	18	32
1879	18	78
1880	20	29
1881	11	47
1882	11	48
1883	14	55
1884	14	45
1885	13	22
1886	16	23
1887	14	83
1888	15	11
Total	184	531

Diejenigen, welche derartigen Katastrophen zum Opfer fallen, sind durchgängig Proletarier. Es ist unbedingt richtig, daß die Kontrolle der Dampffestelanlagen eine noch viel schärfere werden muß, als bisher, da Schlenrian, Habgier, Profitlust nicht selten die Veranlassung zu solchen Unfällen geben. Altes, schlechtes Material, alte Risse bilden u. a. Ursachen der Explosionen. Dazu kommt ferner „mangelhafte Wartung“, die selbst wieder verursacht wird durch die häufige Ueberanstrengung und allzulange Arbeitszeit der Heizer, Wärter u. s. w. 531 Leichen in 12 Jahren auf diesem Schlachtfeld des Industrialismus, ein Mahnruf an Alle, die es angeht.

**Wie mangelhaft das deutsche Fabrikinspektorat** ist, weiß jeder, der praktisch oder theoretisch mit Arbeiterverhältnissen zu thun hat. Um so erbaulicher ist es, wenn ein sicherer Krause in dem Organ der Zuckerlords, der „Zuckerindustrie“, folgenden Schmerzensschrei ausstößt: „Wenn das patriarchalische Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiter immer mehr zu schwinden beginnt, muß das gefehliche eintreten, um den schwächeren Theil gegen den stärkeren zu schützen. Wenn dies aber in den heutigen Gestaltungen des Erwerbslebens begründet ist, so ist es Gerechtigkeit, wenn die Fabrikaufsicht in Formen ausgeübt wird, die so wenig drückend als möglich für den Unternehmer ausfallen. Der Staat wie die Arbeiter haben doch nur ein Interesse daran, daß die einmal zum Schutze der Letzteren getroffenen Bestimmungen innegehalten werden, womöglich auch ein solches, daß dem Unternehmer die Formen der Fabrikaufsicht unbenquem werden. Das ist aber heute zu Tage in Deutschland der Fall.“ Eine grandiosere Unverfrorenheit ist uns selten vorgekommen. Da nun „einmal“ — wie bedauernd das klingt — die Inspektion Gesetz ist, soll sie ja nicht die Kapitalisten „drücken“, d. h. sie soll auf dem Papier bleiben, nicht aber realisiert werden. Und wie wird inspiert in Deutschland? In keinem Lande, das Fabrikinspektion hat, werden die Interessen der Fabrikanten subtiler behandelt, als bei uns, nirgendso fieden die Gewerbe so voller Bourgeoisvorurtheile und sind so rüchrichtsvoll gegen die Unternehmer, als im Lande der christlichen Sozialreform. Und selbst diese Art der Fabrikaufsicht ist den Kapitalisten „unbequem“, obwohl unser Krause „den gesunden Sinn unferer Aufsichtsbeamten“ an anderer Stelle lobt. Er plaidirt für die Uebertragung der Kontrolle der Maschinen u. der Unfallverhütung an — die Berufsgegenossen und hält es für den Gipfel der Sozialpolitik, wenn man den Bod zum Gärtner setzt. Ein grundgeheiter Gedanke! Dann wird der Weizen der Zuckermacher noch üppiger gedeihen, als jetzt, wenn auch die kargliche Summe von Schutzbestimmungen für die Arbeiter illusorisch gemacht ist. Vertreiben die Fabriken doch jetzt wahre Lumpenbriewenden, so die Rosiger Raffinerie 10, die Brunonia in Braunschweig 12, die Zuckerrabrik Rujavian in Amsee 15 Prozent Dividende.

Arbeiterschaft ebenfalls für die Annahme des Gesetzes eintritt; auf diese Verbesserungen selbst werden wir nächstens zurückkommen. Bekämpft wird das Gesetz in hartnäckiger Weise von den Ultramontanen und den Aristokratisch-Konservativen und einem Theile der jeder Zentralisation abgeneigten Welschen; andere beide Parteien verwerfen fast gewohnheitsmäßig alles, was von Bern kommt — nur mit dem Bundesanwalt waren sowohl sie, als auch die welschen Föderalisten einverstanden! Die Annahme des Gesetzes wird in den Kreisen seiner Freunde für wahrscheinlich gehalten.

Die verschiedene internationale Konferenz für Arbeiterschutz soll nun im Frühjahr bestimmt in Bern abgehalten werden, selbst wenn einige der eingeladenen Staaten bestehen fern bleiben sollten. Unabhängig von dem Erfolg oder Misserfolg dieser Konferenz sollen die leitenden Kreise in der Bundeshauptstadt die Absicht haben, so viel als möglich die eigene schweizerische Arbeiterschutzgesetzgebung weiter auszubauen. Wie die Blätter melden, sind im Auftrage des Bundesrates bereits zwei Gutachten über die Einführung der Unfallversicherung und der Schaffung eines eidgenössischen Gewerbegesetzes ausgearbeitet worden, die demnächst zusammengetretenen Bundesversammlung vorgelegt werden sollen. Damit im Zusammenhang steht wohl auch das nächste Tempo, in welchem der Arbeiterschutz in der Schweiz vorwärts zu gehen hat. Die in der statistischen Veröffentlichung mittheilt, hat er die statistischen Erhebungen bei den Krankenkassen nunmehr auch für das zweite Jahr, für 1887, beendet und für das dritte Untersuchungsjahr, 1888, ebenfalls schon die Vorarbeiten getroffen. An der zweiten Erhebung beteiligten sich 1183 Krankenkassen mit über 181 000 Mitgliedern (gegen 1131 Krankenkassen mit 170 884 Mitgliedern im ersten Erhebungsjahre 1886). Greulich möchte mit der Verarbeitung der Resultate aller drei Beobachtungsjahre im ersten Vierteljahre 1890 fertig sein.

Erwähnenswerth und hierher gehörig ist ein Beschluß, den letzten Sonntag die Delegirtenversammlung des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins (3500 Mitglieder) in Winterthur faßte, sie beschloß nämlich, an die Bundesbehörden des Postulats zu stellen, auf die Einführung des Getreidemonopols hinzuwirken. Bekanntlich wurde dieses vor mehreren Jahren in der Volksabstimmung und namentlich von der irre geleiteten landwirthschaftlichen Bevölkerung verworfen. Nach obigem Beschluß scheinen die Landwirthe ihre Ansicht über das Getreidemonopol seitdem zu dessen Gunsten geändert zu haben.

Die Züricher Buchdrucker hielten am Sonntag eine sehr von allen Berufsgegenossen besuchte Versammlung, in welcher über die Lohnbewegung verhandelt wurde. Die Prinzipale lehnten die Forderungen der Gehilfen ab. Diese sind aber entschlossen, an bestehen festzuhalten und strecken auch vor einem event. Streik nicht zurück. Vor der Hand wurde die Einsetzung einer Vermittlungskommission beschlossen, welche aus verschiedenen öffentlich wirkenden Männern zusammengesetzt werden soll. Es sollen dabei unter anderem mitwirken Regierungsrath Dr. Stöckli, Stadtrath Pestalozzi, ein Mitglied der Redaktion der „N. Z. Ztg.“ u. s. w.

In die Lohnbewegung eingetreten sind auch die Uhrmacher und es ist bei ihnen bereits zur Arbeitseinstellung gekommen. Wie lesen darüber in der Presse:

Durch Lambourn wurde am Sonnabend in Biel angekündigt, daß in sämmtlichen Uhrmacherateliers, welche punkto Lohnherhöhung keine günstige Antwort erhielten, die Arbeit niederzulegen sei. In Grenchen ist laut „Fédération horlogère“ der Streik ausgebrochen. In Chaux-de-fonds, St. Immer und Biel sollen zahlreiche Verhandlungen sich ergeben haben. Eine Versammlung von 500 Mann beschloß in Chaux-de-fonds, Sonnabends bei allen Fabrikanten, welche in die Preiserrhöhung von 15 pSt. nicht eingewilligt, die Arbeit einzustellen. So herrscht auch in den Jurabergen frisches Leben unter der Arbeiterschaft.

Auch die Maurer rühren sich. Am 3. d. M. hielten sie in einer Delegirtenversammlung der Fachvereine, in welcher die Gründung eines schweizerischen Maurer-Verbandes beschlossen und Zürich als Vorort gewählt wurde. Bestimmig wurde ferner der Beschluß gefaßt, auf die Einsetzung eines Normalarbeitstages von 10 Stunden und eines Normalstundenslohnes von 50 Rappen hinzuwirken. Bis zum nächsten Jahr soll ein einheitlicher Maurerlohntarif für die ganze Schweiz geschaffen und ein Lehrlings-Regulativ aufgestellt werden.

Die drei Anarchisten werden nach dem Beschlusse der schiedsgerichtlichen Anklammer in Lausanne nicht wegen Uebertretung zur geordneten Vertreibung der Landesbehörden, sondern nur wegen versuchter, aber erfolgloser Aufreizung zum Widerstande gegen die Bundesbehörden angeklagt.

Im Kanton Glarus wird die Betheiligung der Stimmberechtigten an Urabstimmungen für obligatorisch erklärt und 1 Frank Buße.

Und der Einfluß Stephan's vergrößerte sich und revoonte so sicherer die Meinungen, als die Achtung vor seiner Person und seinem Wissen gewachsen war. Die Nahebe, in welcher sie sich als kluge Hausfrau fürchtete, behandelte ihn nicht als Auszeichnung, denn er zahlte regelmäßig, trank nicht, es, die zu den Nachbarn von seiner großen Gelehrsamkeit in Folge dessen ihn die Frauen des ganzen Arbeterviertels baten, ihnen ihre Briefe zu schreiben. Bald wurde er der Geschäftsführer für Alle, ihr Korrespondent und der Anwalt, der in allen schwierigen Fällen zu Rathe gezogen wurde. Seit dem Monat September hatte er mit der Gründung seiner Rothlaffe beginnen können. Zwar zahlten die Kompanie passiv blieb und ihn nicht in seinen Bestrebungen hinderte, bald alle Gruben zu gewinnen. Man ernannte ihn zum Sekretär des neuen Vereins und gab ihm selbst einen kleinen Gehalt für seine Schreibereien, so daß er fast reich wurde; denn wenn auch ein verheiratheter Kohlenarbeiter, der eine große Familie hat, schwer sein Auskommen finden, so kann ein einzelner Mann, der mäßig ist, sehr wohl einen kleinen Sparspennig erübrigen.

Jetzt fing Stephan auch an, sein Aeußeres zu pflegen; er wuschte wieder in ihm; er kaufte gute Luchkleider und seine Haupt des ganzen Dorfes anerkannt, und Alle gruppirten sich um ihn. Er aber berauschte sich an seiner Popularität, er ging er, der vor kurzem noch Handblanger gewesen, der sich ihm mit Stolz und reiste noch schneller seine Ideen von einer bevorstehenden Revolution, in der er berufen sei, eine Rolle zu spielen. Sein Gesicht veränderte den Aussehen mehr und mehr angefachelter Ehrgeiz ihn heimlich zur

Zwischen rückte der Herbst heran. Die kalten Nächte überzogen die Gärten mit todtten, rostrothen Blättern, nur die Wintergemüse lebten noch: der mit weissem

# Theater.

**Sonntag, den 10. November.**  
**Spernhaus.** Gioconda.  
 Montag: Martha, oder der Markt zu Richmond.  
**Schauspielhaus.** Wilhelm Tell.  
 Montag: Natalie.  
**Deutsches Theater.** Nächstenliebe.  
 Montag: Die Stützen der Gesellschaft.  
**Leistung-Theater.** Der Zaungast.  
 Montag: Der Zaungast.  
**Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.**  
 Der Polengraf.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Königs-Theater.** Schwiegermama.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Wallner-Theater.** Verfolgt! Vorher: Der Herr von Lohengrin.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Viktoria-Theater.** Stanley in Afrika.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Stend-Theater.** Ein Verurtheilter.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Sollaklanke-Theater.** Der Zauberlehrling.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Königsstädtisches Theater.** Appellmann's Verlobung.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Zentral-Theater.** Das lachende Berlin.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Adolph Ernst-Theater.** Flotte Weiber.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Gebr. Richter's Varietés.** Spezialitäten-Vorstellung.  
**Reichshallen-Theater.** Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

## Berliner Theater.

**Sonntag, den 10. November:** Montjoie, der Mann von Eisen.  
**Montag, den 11. November:** Die wilde Jagd.  
**Dienstag, den 12. November:** Montjoie, der Mann von Eisen.

## Thalia-Theater,

15. Wallnertheaterstraße 15.  
 Täglich:  
**Theater-**  
 und  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Neu! Fräulein Condella, die lustige Witz.  
 Neu! Die Duettisten Rau & Gaf.  
 Großer Erfolg des Volkskummers Wilh. Fröbel, des Frohschmähers Vincento, des Illusionisten Schellini, der Liedersängerin Fräulein Anna Molas etc.  
**Entrée 30 Pf.** Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 6 1/2 Uhr.

## American-Theater.

1865  
 Dresdenstr. 55.  
 Täglich Vorstellung.

## Circus Renz.

Karlstraße.  
**Heute, Sonntag, den 10. November 1889,**  
**2 große Vorstellungen.**  
 4 Uhr Nachmittags: Große Extra-Vorstellung mit einem großartig ausgewählten Programm. Zum 1. Male ganz neu arrangirt: **Bacchus und Gambrinus** oder: **Der Sieg des Champagners.** Romische Pantomime mit Tänzen und internationalen Charakterbildern. Arrangirt und in Szene gesetzt v. Direktor E. Renz. M. Mehgeb mit seinem dressirten Esel.  
 Abends 7 1/2 Uhr: Große außerordentliche Vorstellung.  
**Aschenbrödel**  
 oder  
**Der gläserne Pantoffel.**  
 Großes phantast. Zaubermärchen mit Aufzügen, Tänzen und Gruppierungen, arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor E. Renz.  
 In beiden Vorstellungen Auftr. der vorzügl. Reitskünstlerinnen und Reitskünstler. Reiten und Vorführen der bestdr. Schuß- u. Freizeitspferde.  
 Morgen Montag: **Aschenbrödel.**  
 E. Renz, Direktor.

## Circus Busch.

Friedrich-Karl-Str.  
**Heute, Sonntag, den 10. November 1889:**  
**2 große Vorstellungen.**  
 4 Uhr (1 Kind frei).  
 Zum 1. Male: **Pariser Schuljugend.**  
 Eine Jockeypost. 12 Hengste. Akrobaten Fratelli Florida. Drahtseilkünstlerin Henriette. Parforce-Reiterin Margerithe. Mr. Allen, Jockey. Kofolko-Mandover von 16 Damen. Saltomortaleiter Cool, u. s. w.  
 Abends 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male:  
**Fatme, die Rose von Tripoli.**  
 Große orientalische Original-Ausstattungs-Pantomime in 4 Akten. (Gesellschaft geschätzt).  
 22 Hengste. M. Lotis als Jongleur. Mlle. Olga m. ihrem Apocirpferd "Protector". Saltomortaleiter Devigne etc.  
 In beiden Vorstellungen Auftreten der renommierten Clowns mit neuen Späßen und Witz. Ferner Auftreten der vorzüglichsten Mitglieder der Gesellschaft.

Den Genossen empfehle bei Bedarf mein  
**Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft.**  
**Wilh. Pahr,** Elisabethkirchstraße 8 am Pappelplatz.

# Grosse Cölner Lotterie.

Loose à 1 Mark — II Stück für 10 Mark.  
**Rothe Kreuz-Lotterie.**  
 Loose à 3 Mark — II Stück für 30 Mark.  
 Ziehungen am 14. November & 19. November cr. und folgende Tage.  
**Neubauer & Rendelmann,**  
 Berlin W., Friedrich-Strasse 198-199,  
 zwischen Leipziger- und Krausenstrasse,  
 Prospective gratis. 733

## Möbel, Spiegel und Polster-Waaren,

reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni und Kirschbaum; Küchenmöbel in großer Auswahl empfiehlt  
**Franz Tutzauer,** S.-O., Köpnickstraße Nr. 24, nahe der Köpnick-Brücke.



## Kronengarn

ist das beste Nähgarn für Hand- und Maschinen-Näheren, hat in allen Nummern garantiert volles Maass, ist haltbarer als jedes andere Garn, näht infolge seiner Geschmeidigkeit auf jedem Maschinensystem gleich gut.

### Schwarzes Kronengarn,

verändert seine Farbe nie.

### Weißes Kronengarn

ist durch die Bleiche niemals angegriffen.  
 Man achte auf die nebenstehende Schutzmarke.

In allen soliden Geschäften der Branche käuflich.

# Albert Auerbach,

Berlin S., Kottbusser Damm 7 (bei der Kottbusser Brücke).  
**Schuh- und Stiefel-Lager für Herren, Damen und Kinder.**  
 Reelle Bedienung. — Feste Preise. 1741

18 Wollen Sie bei Ihren Einkäufen streng reell bedient sein, dann bemühen Sie sich zu

## J. Baer, BERLIN N.

### Gesundbrunnen, Badstr. 18

Haltestelle der Pferdebahn.  
 (Fahrtgeld wird vergütet!)



Reelle Bedienung Sie finden daselbst in Allerbilligste überraschender Auswahl Preise

Winter-Ueberzieher R. 20, 24, 27, 30, 36, 40.  
 Moderne Jaquetanzüge R. 18, 21, 24, 27, 30, 33.  
 Kammgarn-Rockanzüge R. 27, 30, 33, 36, 39.  
 Stoffhosen in Wolle R. 5, 50, 6, 7, 8, 9, 10, 11.  
 Schlafrocke, recht mollig, R. 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27.

Kaisermäntel, Joppen, seidene und weiße Westen, äußerst billig.

Reizende Paletots u. Anzüge für Knaben jeden Alters.

Arbeitsjacken äußerst dauerhaft genäht, spottbillig.

Großes Stofflager zu Bestellungen nach Maass.

Eigene Werkstatt im Hause.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.**  
 Reelle Waare. Prompte Bedienung. 1372

Streng feste Preise!  
**HERREN-GARDEROBE**  
**Adler & Baruch,** (am Moritzplatz u. Brandenburgstraße.)  
**Elegante Winterpaletots in größter Auswahl**  
 von 29 Mark an.  
 Neuheiten in Stoffen zur Anfertigung nach Maß stets vorrätzig.  
 Streng feste Preise! 241

## Musikwerke

berleibt in Festlichkeiten das Musikinstrumentengeschäft von  
**August Kessler,** 626  
 51. Laufferstraße (am Platz) Laufferstraße 51  
 Große Musikwerke für Vereine.

Passage I. Et. 9 M. 10 M.  
**Kaiser-Panorama.**  
 Hochinteressant: Reise der kaiserlichen Familie: **Vien-Konstantinopel.**  
 Reise Ober-Italien. Mailand, Verona etc.  
 Neu! I. Et. **Pariser Welt-Ausstellung.**  
 Hochinteressante Reise Sr. M. Schiff "Veritas".  
 51. et. Reise 20 Pl. Kind nur 10 Pl. Abonn.  
 5 Reihen 1 M.

**H. Präuscher's anatomisches MUSEUM**  
 80/81 Kommandantenstrasse 80/81.  
 Täglich geöffnet für erwachsene Herren.  
 Dienstag und Freitag Damentag!  
 Entree 50 Pf. Vereinskarten gültig. 589

Berlin S., City-Passage, Laden 14, Dresdenstr. 62/63 eröffnete ich eine

## Buchhandlung für Arbeiter.

Ich führe besonders:  
 1. Sämmtliche Werke aus dem Verlage von J. G. W. Dietz in Stuttgart.  
 2. Berliner Arbeiterbibliothek.  
 3. Alle für den Arbeiter wichtigen Gesetze in den verständlichsten Ausgaben.  
 4. Weltgeschichten.  
 5. Nützliche und gute Conversations-Begleiter und Fremdwörterbücher.  
 6. Populäre naturwissenschaftliche Werke.  
 7. Moderne realistische Romane und Dramen von: John, Daudet, Goncourt, Mannefont, Ibsen, Björnsten, Aland, Strindberg, Haupt, Gorky, Hoffmann, La Fontaine, Turgenjew, G. Hauptmann, Hauptmann u. a. m.  
 8. Die Klafter. Cheilbildung gestattet.  
 Jedes Buch wird auf Wunsch schnell besorgt. Einrichtung ganzer Bibliotheken für Vereine. Versandt nach auswärts franco. Colportage hoher Kabart.  
**R. Baginski, Buchhandlung, City-Passage.**

Allen Freunden und Bekannten, sowie geehrten Nachbarschaft zur gefl. Kenntniss ich mein

## Restaurations-Geschäft

von der Neuen Gochstr. 20 nach der **Dalldorferstraße 2** verlegt habe.

Es soll auch hier mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke geschätzten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Irrgang**  
 Restaurateur.

Allen Freunden und Bekannten empfehle ich

## Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal

**C. J. Peterson,** Veteranenstraße 22.  
 118]

Empfehle mein Lokal zum Arbeitnachmittag u. f. Jahlstellen. Zimmer mit Piano für 364] **Arthur Ziemer, Gurogstr.**

Empfehle allen Freunden und Bekannten ein

## neueröffnetes Gasthaus.

Speisen und Getränke vorzüglich abbekanntes Güte.

**Carl Pfister,** Eisenbahnstr. 35, prt.  
 Grosser kräftiger Mittagstisch a 40 Pf., Abendtisch a 30 Pf.  
**H. Hoffmann, Kaiserstr.**

## Bitte lesen Sie!

### Im Verlag verfallene Winter-Paletots

sowie Anzüge, einzelne Jaquets, Damen-Mäntel und Kleider, Stiefel, Wäsche, Uhren, Betten, u. Holzstühle etc. Alles in alt und sehr billig zu verkaufen bei

**A. Wergien, Skalitzerstr. 120**  
 Nummer zu achten.  
 Für reelle Bedienung bürgt mein 18 Jahren bestehendes Geschäft

## H. Richter,

Optiker, Berlin C., Wallstr. 97 am Spittelmarkt

## Alumingold-

Brillen u. Pince-nez, garantiert

werdend **Nickelbrillen u. Pince-nez** do. allerfeinste Qualität

**Rathenower Brillen** do. allerfeinste Qualität

**Operngläser,** rein achromatisch

Neu! Opern- u. Reifebrillen, Excessiv, auf d. Marke, mit Glas u. Riemen

Beste und billigste Bezugsquelle

aller optischen Artikel, genaueste Fabrikation eigene Werkstatt, prompt. Versandt nach gegen vorherige Einsendung oder

## Eine Parthie zurückgeschickte Teppiche

selten billig! Doppel-Brüssel-Teppiche, 2 Meter groß, Stück 6 M. 100 M. Vollständig fehlerfrei Teppiche von 10-150 M. Vollkattun-Teppiche decken imit., von 7 1/2-13 M.

## Gardinen

zu Fabrikpreisen auch an die Parthie, jedoch nur in Stück von 22 Metern in

Tüll, per Stück von 10-30 Meter Damastwägen per Stück von 9-18 Meter in abgehängten Fenstern und 500 Muster stets vorrätzig

**Mein Waaren-Katalog** 120 Seiten stark franks.

**Gardinen- und Leppich-Katalog**

**Emil Lefèvre,** Berlin S., Oranienstraße 15a

Verhandt unter Nachnahme.

## Jede Uhr

zu repariren und reinigen kann mir unter Garantie des Ganges

**1 Mk. 50 Pf.**

Kleine Reparaturen billiger. Lager aller neuer Uhren. Verkauf zu Fabrikpreisen

**E. Rothert, Uhrenmacher**

1. Geschäft: **Andreasstr. 78.**

2. Geschäft: **Chausseest. 78.**

1  
 Nr. 26  
 Die Wab  
 11. Best: R  
 dorferh  
 rohe 2  
 12. Best: 1  
 13. Best: 1  
 14. Best: 1  
 15. Best: 1  
 16. Best: 1  
 17. Best: 1  
 18. Best: 1  
 19. Best: 1  
 20. Best: 1  
 21. Best: 1  
 22. Best: 1  
 23. Best: 1  
 24. Best: 1  
 25. Best: 1  
 26. Best: 1  
 27. Best: 1  
 28. Best: 1  
 29. Best: 1  
 30. Best: 1  
 31. Best: 1  
 32. Best: 1  
 33. Best: 1  
 34. Best: 1  
 35. Best: 1  
 36. Best: 1  
 37. Best: 1  
 38. Best: 1  
 39. Best: 1  
 40. Best: 1  
 41. Best: 1  
 42. Best: 1  
 43. Best: 1  
 44. Best: 1  
 45. Best: 1  
 46. Best: 1  
 47. Best: 1  
 48. Best: 1  
 49. Best: 1  
 50. Best: 1  
 51. Best: 1  
 52. Best: 1  
 53. Best: 1  
 54. Best: 1  
 55. Best: 1  
 56. Best: 1  
 57. Best: 1  
 58. Best: 1  
 59. Best: 1  
 60. Best: 1  
 61. Best: 1  
 62. Best: 1  
 63. Best: 1  
 64. Best: 1  
 65. Best: 1  
 66. Best: 1  
 67. Best: 1  
 68. Best: 1  
 69. Best: 1  
 70. Best: 1  
 71. Best: 1  
 72. Best: 1  
 73. Best: 1  
 74. Best: 1  
 75. Best: 1  
 76. Best: 1  
 77. Best: 1  
 78. Best: 1  
 79. Best: 1  
 80. Best: 1  
 81. Best: 1  
 82. Best: 1  
 83. Best: 1  
 84. Best: 1  
 85. Best: 1  
 86. Best: 1  
 87. Best: 1  
 88. Best: 1  
 89. Best: 1  
 90. Best: 1  
 91. Best: 1  
 92. Best: 1  
 93. Best: 1  
 94. Best: 1  
 95. Best: 1  
 96. Best: 1  
 97. Best: 1  
 98. Best: 1  
 99. Best: 1  
 100. Best: 1

## Kommunal-Wähler!

- Die Wählerlisten liegen zur Einsicht aus für den
11. Bezirk: Restaurant Lehmann, Ede Rohlitz, und Marienborferstraße, und Restaurant Winkler, Diefenbachstraße 28.
  12. Bezirk: Gottfried Schulz, Kottbusser Platz 40.
  13. Bezirk: Restaurant Wiffner, Eisenbahnstr. 35.
  14. Bezirk: Restaurant Wersche, Adalbertstr. 16.
  15. Bezirk: Otto Räder, Zigarrengeschäft, Wasserthorstr. 20.
  16. Bezirk: Krause, Schankwirth, Küstnerer Platz 10.
  17. Bezirk: Jul. Henke, Restaurateur, Blumenstr. 38.
  18. Bezirk: Schayer, Schankwirth, Ader- und Invalidenstr. 42.
  19. Bezirk: Snadt, Schankwirth, Brunnenstr. 38.
  20. Bezirk: Wolf, Schankwirth, Gerichtsstr. 44.
  21. Bezirk: Wille, Schankwirth, Kochstr. 32.
- Das Zentral-Wahlkomitee.

**In den Kommunalwahlen.** Im Laufe der Woche haben für sämtliche Kommunal-Wahlbezirke, in welchen die sozialdemokratische Partei in die Wahlbewegung eingetreten ist, Versammlungen statt behufs Aufstellung der Stadtverordneten-Kandidaten. Es sind folgende Genossen in den einzelnen Bezirken meist einstimmig aufgestellt worden. Für den

11. Wahlbezirk: Fritz Jubel, Tischler, Waldemarstr. 73.
12. - Otto Klein, Zigarrenhändler, Ritterstr. 15.
13. - Arthur Stadthagen, Rechtsanwalt, Landsbergerstraße 62.
14. - Franz Tuhauer, Stadtverordneter, Möbelschneider, Köpenickerstr. 24.
15. - Wilh. Boerner, Zigarrenhändler, Ritterstr. 108.
16. - Gustav Tempel, Gastwirth, Dresdenerstr. 27.
17. - Otto Heindorf, Gastwirth, Langestr. 70.
18. - Emil Böhl, Gastwirth, Frankfurter Allee 74.
19. - Robert Harsfeldt, Expedient, Fürstingerstr. 17.
20. - Edwin Bogtner, Kaufmann, Landsbergerstr. 64.
21. - Emil Gröndel, Gastwirth, Dresdenerstr. 116.

## Lokales.

**Einem Polizeierlass** gegen das Ausruhen von Zeitungen, Druckschriften, Extrablättern u. dgl. hatte der Magistrat seiner Zeit die Zustimmung verweigert. Das Polizeipräsidium hatte infolge dessen dem Magistrat jetzt einen neuen diesbezüglichen Entwurf vorgelegt. Aber auch dieser Entwurf ist von der städtischen Behörde abgelehnt worden. Dieselbe hält an ihrem Standpunkt fest, daß nur die unrichtigen Angaben des Inhalts der betreffenden Druckschriften zu bestrafen seien. Der Entwurf der Polizeiverwaltung ging selbstverständlich viel weiter.

**Die nächste allgemeine Volkszählung** findet am 1. Dezember nächsten Jahres statt. Die Vorlagen für dieselbe werden hier in der letzten Woche eine Kommission von Statistiker und höheren Beamten, welche die einzelnen deutschen Regierungen entsandt hatten. Die Konferenz wurde am Mittwoch geschlossen.

**Der Besuch der Urania** ist nach wie vor ein erfreuliches Ereignis. Eine neue Anziehungskraft ist jetzt der Phonograph, der sich für das Publikum nicht schnell genug arbeitet, als seine Leistungen immer nur von sechs Personen auf einmal abgehört werden können, da sich mehr Hörer nicht andrängen lassen. Der erläuternde Vortrag ist überaus klar, und der vielbewunderte Apparat giebt ein Musikstück und einen Theil aus einer Rede zum Besten, auf diese Weise die beiden Hauptseiten ihrer Thätigkeit zeigend. Auch die Reize von der Erde nach dem Monde hat ihre Zugkraft immer noch nicht verloren und zieht am 17. d. M. ihre hundertste Aufführung. Vorläufig bleibt sie auch noch auf dem Repertoire, erst um oder nach Weihnachten wird sie von einem naturwissenschaftlichen Schauspiel abgelöst werden, das die Urgeschichte der Erde wissenschaftlich soll. Die Leiter der Anstalt geben sich die größte Mühe, stets Neues zu bringen, so z. B. wird nun demnächst im Ausstellungssaal den Betrieb einer kleinen elektrischen Eisenbahn sehen. Das große Fernrohr ist immer noch nicht so weit, daß es dem Publikum übergeben werden kann, doch wird dies voraussichtlich binnen vier-

zehn Tagen geschehen und dann der Himmel hoffentlich sternklare Abende schenken. Die erste Stadt, die nach Berlin sich des Besitzes einer derartigen Anstalt erfreuen wird, ist Chicago; die Verhandlungen sind dem Abschluß nahe, und man wünscht in Amerika, daß Herr Direktor Dr. Wilh. Meyer persönlich hinüberkommt, um die ganze Anlage zu leiten. Die Chicagoer lassen sich gegenwärtig die Urania und ihre verschiedenen Abtheilungen in Lichtdruck hieselbst anfertigen. Nach der amerikanischen City hat sich Paris gemeldet, welches an der Seine eine Filiale des Berliner Institutes gründen will. Auch hier sind Verhandlungen im Gange, und als denkbar geeignete Persönlichkeit für die Leitung der französischen Urania wird Camille Flammarion, der bekannte populäre Astronom, bezeichnet.

**Selbstmordversuch auf der Straße.** Als vorgestern Abend gegen 10 Uhr in der Rosenhalerstraße ein Pferdeabwägen der Linie Kreuzberg-Gesundbrunnen die Ecke der Sophienstraße erreicht hatte, kürzte sich, dem „K.“ zufolge, ein älterer gutgekleideter Mann quer über die Schienen vor die Pferde. Der Kutscher bremste aus Leibeskräften, der Wagen hielt, die Pferde aber konnte er nicht mehr bei Seite reihen, dieselben gingen über den Körper des auf den Schienen Liegenden hinweg. Der Vermisste hat durch Hufstöße zahlreiche Wunden erlitten, dieselben wurden von einem in der Nähe wohnenden Arzte verbunden, worauf der Lebensmüde in seine Wohnung in der Steinstraße 21 geschafft wurde. Die Motive zu der That sind unbekannt.

**Die Frage, wer den Desfrandanten Döring verhaftet hat,** gewinnt insofern an Interesse, als sie bei der Vertheilung der von der geschädigten Firma ausgesetzten Belohnung von 3000 M. maßgebend sein wird. Wie der „Bote a. d. Riesenb.“ berichtet, wurde Döring nicht durch den Kriminalkommissar Schulz, sondern durch österreichische Finanzaußsicher verhaftet, und zwar nicht auf der Peterbaude, sondern auf einer der Stadlerbauden, wo sich Döring seit einigen Tagen eingekerkert hatte. Die Verhaftung erfolgte durch einige Grenzer in der Nacht zu Mittwoch, als Döring im Bette lag. Döring wurde darauf Mittwoch früh durch 4 Beamte nach Hoheneule gebracht. Die Stadlerbauden liegen in der Nähe der Peterbaude und der Schneegrubenbaude, südlich des Hohen Rades, sie gehören zu Spindelmühl und mit diesem zur Amtshauptmannschaft Hoheneule. Die irrtümliche Annahme, daß Herr Schulz den Döring auf der Peterbaude verhaftet habe, lag an der Form des hierher gelangten Telegrammes, das von Herrn Schulz ausgegeben wurde, als dieser Mittwoch früh auf der Peterbaude ankam und die Nachricht von der kurz vorher erfolgten Verhaftung Dörings erhielt. Schulz und der Buchhalter Schilling begaben sich dann unverzüglich nach Hoheneule, wo Schilling den Döring sofort relognoszierte. Vorher den 68 000 Mark in barem Gelde sind auch noch 9000 Mark in anderen Werthen bei Döring vorgefunden worden. — Von dem Aufenthalte Dörings in Hermsdorf am Sonntag, 27. Oktober, wird noch berichtet, daß er an jenem Tage, also unmittelbar nachdem er in Berlin die Unterschlagung bezugend, dem Vormittags-Gottesdienst in der evangelischen Kirche beizuhörte. Er hielt sich auf dem Chor auf und fiel seinen Nachbarn durch sein andächtig gesungenes „Auf; er betheiligte sich an dem Gesange des Eingangsliedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, sowie an der Liturgie und zwar mit einer kräftigen Bassstimme. Ein neben Döring stehender bemerkte, daß er oft an seiner Brille rührte, als ob er nicht gewohnt sei, eine solche zu tragen. Bekanntlich hat Döring die Brille sich erst auf der Flucht beigelegt, um nicht so leicht erkannt zu werden.

**Von einem recht empfindlichen Diebstahl** ist eine arme in der Stralunderstraße wohnende Frau R. betroffen worden. Frau R., welche ihren Lebensunterhalt durch Waschen erwirbt, hatte, um Einkäufe zu besorgen, ihre Wohnung auf ein Viertelstündchen ohne Aufsicht gelassen. Als sie zurückkehrte, fand sie die Wohnungstür geöffnet und sie mußte beim näheren Nachsehen die traurige Entdeckung machen, daß ein Dieb ihre Abwesenheit zu einem unheilsamen Besuche benützt hatte. Vorher für 10 M. Wäsche hat er und unbekanntes Langfinger noch ein Brateln mit 50 M., die sauren Erbsen der armen Frau, mitgehen lassen. Der Verdacht, den gemeinen Diebstahl verübt zu haben, fällt auf einen unwürdigen Verwandten der Bestohlenen.

**Ein heftiges Schandfeuer** wüthete vorgestern Abend in dem Hause Leipzigerstr. 63, welches die Ede Spittelmarkt und Seidelstraße bildet. Das Haus besteht aus drei Etagen

und einem Mansarden-Dachstuhl, in welchem sich das Atelier des Photographen Herrn Jaehling befindet. Gegen acht Uhr züngelten plötzlich die Flammen aus dem Dach hervor und schlugen bald hoch über das Haus hinweg, so daß der Feuererschein weit hin sichtbar wurde und sogar von Friedrichstraße und der Straße Unter den Linden aus bemerkt werden konnte. In wenigen Augenblicken hatte sich in der stark belebten Gegend natürlich eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, so daß jeder Verteher stochte. Die Polizei nahm eine Absperrung des Spittelmarktes vor. Die Feuerwehr war aus dem Zentraldepot in der Lindenstraße sofort zur Stelle und bekämpfte das entsetzliche Element mit zwei Dampfsprizen und einer Gasdrucksprize. Obwohl mächtige Wasserströme in die Flammen geschleudert wurden, erforderte die Ablösung doch dreiviertel Stunden. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt, der Kopirraum des photographischen Ateliers ebenfalls. Die übrigen Räume des Ateliers sind nur leicht oder gar nicht beschädigt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt. Die Aufklärungsarbeiten zogen sich bis spät in die Nacht hinein. Noch nach Mitternacht konnte man hoch oben Feuerwehrräder bemerken, welche beim Fackelschein mit der Art die verkohlten Sparren zerschoben, so daß ein wahrer Funkenregen vom Dach herniederprüllte. Eine empfindliche Störung trat in Folge des Brandes im Pferdebahnverkehr ein. Namentlich die Linien von und nach dem Schlesischen Thor waren lange Zeit gesperrt.

**Das Berliner Volksblatt konfiskirt.** Am vorigen Sonntag hatte die zehnjährige Tochter des Herrn Niemeisched in Rixdorf gebügelte Oberhemden fortzutragen. Die Wäsche war in eine alte Beilage des Berliner Volksblatt eingepackt. Nach kurzer Zeit traf das Mädchen den Gendarm Drecher, der die Kleine anhielt mit den Worten: „Gib' mal das Blatt her, mein Kind; geh' nach Hause und hol' Dir ein anderes.“ Nachdem der eifrige Beamte noch den Namen der Kleinen notirt, ließ er sie laufen. Nach Verlauf von 1½ Stunden kam der Gendarm nach der Wohnung des Herrn Niemeisched, brachte das Beiblatt zurück und erklärte, daß er nur etwas habe nachsehen wollen. Wahrscheinlich ist er aber von seinem Vorgesetzten befehrt worden, daß das Berliner Volksblatt keine verbotene Zeitung ist.

**Das zu frühe Schließen der Ofenklappe** hat abermals, und zwar in dem benachbarten Bernau, eine Kohlenoxydgas-Vergiftung hervorgerufen, der leider zwei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die bei dem Kaiserstraße 77-78 daselbst wohnhaften Premierlieutenant und Bezirks-Adjutanten Heemann in Dienst befindlichen Mädchen Mirna John und Mirna Priegnitz hatten in ihrer im Keller gehobelt befindlichen Kammer kurz vor dem Schlafengehen einen Eisenkopf mit glühenden Kohlen aufgestellt und waren dabei eingeschlafen. Da der Kohlenofen keinen Abzug hatte, verblieb er im Zimmer und die beiden Mädchen erstickten durch Einathmung desselben. Dies geschah in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag. Als die Mädchen des Morgens nicht erschienen und auf mehrmaliges Klopfen an der Thür nicht geantwortet wurde, ließ der Lieutenant die Thür einschlagen und man fand nun in der stark mit Rauch angefüllten Kammer die beiden Mädchen leblos vor. Alle angestrebten Wiederbelebungsvorläufe erwiesen sich als erfolglos und ein hinzugezogener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod der beiden Opfer konstatiren.

**Die „höhere Postkarriere“.** Auf dem Sittiner Bahnhof waren vor einiger Zeit im Postamt mehrere Pakete abhanden gekommen, und trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Thäter zu ermitteln. Nachdem zuerst einige Unterbeamte verdächtigt worden waren, fand man schließlich in verschiedenen Winkeln Ueberreste der Umhüllung eines Verandtsstückes. Aus der Nummer konnte festgestellt werden, daß es sich um das fehlende Paket handelte. Nun wurde bei allen Beamten, welche mit jenem Paket dienstlich zu thun gehabt haben mußten, Hausdurchsuchung gehalten. Der Erfolg war ein überraschender. Man fand den gestohlenen Gegenstand bei einem Cleven, welcher sich der höheren Postkarriere widmen wollte. Derselbe, Sohn eines höheren Postbeamten, wurde sofort suspendirt und hat jetzt eine Anklage wegen Unterschlagung im Amte zu gewärtigen.

**Verunglückter Feuerwehrmann.** Eine Feuermeldung berief vorgestern Nachmittag gegen 13 Uhr die Mannschaften des Feuerwehrdepots in der Weidestraße nach der Wendingerstraße, woselbst die Dielung einer Kochmaschine in einem Hause in Brand gerathen war. Als auf der Fahrt dorthin die Wagen

## Sonntagsplauderei.

R. C. Das Sozialistengesetz ist in eine Kommission eingearbeitet worden, und harrt der Auserziehung. Die Redaktionen sind geschlagen, ebenso wie die Nationalliberalen; es konnte das leider vorläufig nur moralisch geschehen, ob diese Prozedur eine Wirkung ausüben wird, bleibt abzuwarten. Leute, welche Wesen und Sinn dieser Erlauchten näher kennen, versprechen sich nicht viel davon, und so wird das Ende vom Liede sein, daß man sich augenblicklich noch nicht die Köpfe der Herren Kulemann und Cuny bereicht, sondern ruhig abwartet, was da kommen wird. Der Blick in die Zukunft ist uns armen Sterblichen verfohl, nur ein altes Wort sagt, daß diejenigen, welche mit offenen Augen in ihr Verderben rennen wollen, vorher mit Blindheit geschlagen werden. Auch die schärfste Brille, die man den Herren von den Mittelparteien, und was darüber hinausgeht, aufgesetzt hätte, würde kaum verhindert haben, daß sie einschläferter geworden wären; man kann es nur der Zeit überlassen, daß den Herrschaften der Staat anderweitig geschlagen wird.

„Das stimmt“, sagte Herr von Bötticher, als ihm vorgelesen wurde, daß er der ausführende Minister für die Interessen der herrschenden Parteien sei. Eine ehrliche Offenheit zieret den Jüngling und ehret den Mann, und diese beiden kleinen Wörtchen waren wohl so ziemlich die einzigen, die vom Regierungstisch her und von der Majorität ausgesprochen wurden, denen auch wir offen und rückhaltlos zustimmen können. Hat die hohe Obrigkeit erst einmal das Gefühl und die Ueberzeugung, daß sie ausschließlich für die herrschenden Klassen zu sorgen hat, so büßt aber wird er in anerkannter Weise vereinfacht. Das ist ein Fortschritt, und ein solcher muß stets mit enthusiastischem Jubel begrüßt werden. „Der stimmt“ — wird auch jeder fehlende Mensch sagen müssen; es wird immer notwendig sein, daß die Verhältnisse zwischen einzelnen Menschen sowohl wie zwischen den einzelnen Klassen in

der wünschenswerthen Weise klargestellt werden; man weiß dann ganz genau, was man von seinem Partner zu erwarten hat. So fällt ein Stückchen Nimbus nach dem anderen, und es ist nur ein wahres Glück, daß dieser Nimbus von Niemand anders gestört wird, als gerade von denen, welche an seiner Konservirung eigentlich das größte Interesse haben müßten. Andererseits aber kann es natürlich auch nur mit gebührender Freude anerkannt werden, daß sich die Erkenntniß über die wirkliche Lage der Dinge auch dort mit zwingender Gewalt Bahn bricht, wo man ein solches Aufschreien am Allerwenigsten erwartet hätte, und es wird in Zukunft leichter sein, an gewissen Stellen das nöthige Verständniß zu erwecken.

Inzwischen streifen auch die Christlich-Sozialen mit ihren Versammlungen. Ganz und gar wollen sie allerdings noch nicht von der Bildfläche verschwinden, und so setzen sie denn wenigstens die Sammlungen fort. Es ist merkwürdig, wie sich der Betrieffte von ehemals jetzt doch schon ganz statlich gefüllt hat: trotz der hohen Grundstückspreise in Berlin erwerben die Urgermanen Haus um Haus, und wenn die Ertragnisse der Stadtmissionskollektion in den Provinzen einen ebenso gedeihlichen Fortgang nehmen wie bisher, so kann einst der Tag andrehen, wo sämtliche Juden exportirt werden, so daß ihrer endgiltigen Auswanderung nichts mehr im Wege steht. Es ist in der That merkwürdig: unser Einer erwirbt an Grundbesitz höchstens einen Blumentopf, und auch den noch häufig unter erschwerten Umständen, während die Christlich-Sozialen Beträger in allen Stadtbezirken immer mehr überhand nehmen. Die Finanzverwaltung muß entschieden eine ausgezeichnete sein, und fast könnte man auf die Vermuthung kommen, daß Herr von Bennigsen derselben nicht ganz fern steht, da er sich doch von allen jetzt lebenden Menschen am besten zum Reichsfinanzminister eignet. Es kann übrigens auch sein, daß sich dieser Herr nur dafür hält, was allerdings im Grunde genommen auf dasselbe hinausläuft.

Ueber unsere Reichsfinanzen braucht sich nun Niemand den Kopf allzusehr anzustrengen. Es ist an anderen

Stellen unseres Blattes schon mehrfach nachgewiesen worden, daß bei der Fortdauer der jetzigen Ausgaben von Finanzen bei uns in absehbarer Zeit wohl kaum noch die Rede sein wird. Wenn dieser Zeitpunkt faktisch angebrochen ist, dann können wir auch getrost auf den Luxus eines Reichsfinanzministers verzichten — oder besser noch, wir können uns ein solches Institut dann mit derselben Gewissenruhe leisten, denn wenn es beim Gelde hauptsächlich darauf ankommt, daß es genommen wird, so ist die Frage, wo her es genommen wird, von thatsächlich ebenso hoher Bedeutung. Wo nichts ist, sucht auch der zukünftige Reichsfinanzminister vergeblich nach Schätzen. Es ist immer als das Zeichen eines leichtfertigen Gemüthes aufzufassen, wenn Jemand Geld vergabem will und er bestift nicht einmal einen Spaten.

Der geborene Koupon-Abschneider merkt davon noch nichts. Ihm ist das Leben eine süße Freude, er wird nur grob, wenn die Dividende herabgesetzt wird. In diesem Sinn ist es nur gut, daß die Gesellschaft, die Herrn Dr. Peters aussandte, nicht auf Aktien gegründet war, es wäre sonst Feulen und Zähneklappern in Israel und auch im Lande der Leutonen gewesen. Nun ist der Dr. Peters todt — ein hiesiges Blatt, welches allerdings den Brangel'schen Grundsatz: „Ja dementire mir“ auf seine Fahne geschrieben hat, läßt ihn freilich noch nicht zu afrikanischer Schladwurst verarbeitet sein — aber die Laufbahn der meisten Afrikaner fand bis jetzt fast immer im Schmortopf einer nuchtrauen oder tintenschwarzen Köchin ihr vorzeitiges Ende, so daß es also im höchsten Grade fraglich erscheint, ob Herr Doktor Peters nicht doch schon den Weg alles Fleisches gegangen ist. Peters starb in seinem Beruf, und die „Freisinnige Zeitung“ mußte sich von der „Kreuzzeitung“ rüffeln lassen, weil sie bei der Todesnachricht nicht pflichtschuldigst Thränen vergoß.

Von den Todten soll man nur Gutes reden — das ist eine ausgemachte Sache. Wer es aber mit Niemandem verderben will, der thut am Besten, wenn er von den Todten schweigt, denen er nichts gutes nachreden will oder kann. —





## Sozialdemokratischer Wahlverein für den fünften Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 12. November, Abends 8 Uhr, im Lokale der Brauerei Böhm, am Prenzlauer Thor:

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftlichen Umwälzungen und die Sozialdemokratie. Referent Herr Albert Kuerba. 2. Diskussion. 3. Aufstellung eines Kandidaten für den fünften Wahlkreis. 4. Verschiedenes und Fragekasten. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Alle Wähler des 5. Wahlkreises sind hiermit eingeladen. Der Vorstand.

## Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Wahlkreis.

### Mitglieder-Versammlung

am Dienstag, den 12. November cr., Abends 8½ Uhr, im großen Saale der Berliner Bock-Brauerei, Am Tempelhofer Berg. 755

#### Tages-Ordnung:

1. Vierteljahres-Abrechnungsbericht des Kassiers. 2. Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder. 3. Vortrag über die neue Sozialistengesetzvorlage und die Parteien. Ref.: W. Werner. 4. Diskussion. 5. Verschiedenes und Fragekasten. — Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Genossen als Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

## Große öffentliche Versammlung

### der Bildhauer

am Dienstag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Sanssouci, Rottbuserstr. 4a.

#### Tages-Ordnung:

1. Die neueste Agitation des Vereins selbstständiger Bildhauer und was haben die Gelehrten dagegen zu thun? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. [759]  
Zur Deckung der Unkosten findet Zellerksammlung statt. Der Einberufer.

## Große öffentl. Schneider-Versammlung

am Montag, den 11. November, Abends 8½ Uhr, in der Brauerei „Königstadt“, Schönhauser Allee 10-11.

#### TAGES-ORDNUNG:

1. Wie verhalten sich die Schneider der Konfektions-, Militär- und Beamten-Versorgungsbranche zu einem Lohnkampf in der nächsten Saison. 2. Diskussion. Das Erscheinen aller Kollegen obiger Branchen erwartet. [757]

### Die Siebener-Kommission.

## Mitglieder-Versammlung

der Vereinigung der deutschen Maler und verwandten Berufsgenossen Filiale 1 Süd

am Dienstag, d. 12. November, Abends 8 Uhr, in Hoffmann's Festsaal, Oranienstrasse No. 180.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung. 2. Wahl eines Schriftführers. 3. Weitere Beratung der Statuten. 4. Verschiedenes. [745]

#### Die Bevollmächtigten.

## Achtung! Bildhauer! Sperre aufgehoben:

Benedix, Manteuffelstr. 86; Burghardt, Anklamerstr. 32; Wars, Staligerstr. 10; Weintrich, Bräuerstr. 7; Hübner, Louise-Platz 3; Bauer, Manteuffelstr. 28; Kadosjewski, Wienestraße 20. [758]

## Bewilligt haben 155 Werkstätten.

### Gesperit sind für uns:

J. C. Pfaff, Engel-Platz 10; Weinmann, Königgräberstr. 81; Stoeckhardt, Blücherstr. 12; Brandt & Schmidt, Louise-Platz 41; Großfeld, Gollnowstr. 19; Müller & Co., Wüchenerstr. 35; Meyer, Gollnowstr. 19; Franke, Brandenburgstr. 33; Geseke, Alexanderstr. 29; Franz, Prinzenstr. 20; Sauer, Reichenbergerstr. 124; Thiele, Barnimstr. 32; Woka, Weinstraße 30; Wapler, Al. Andreasstr. 3; Philipp, Manteuffelstr. 118; Krüger, Krausstr. 48; Rürschner, Adalbertstr. 42; Schneider, Gollnowstr. 11; Schneider, Sabenerstraße 11; Bunnell, Stallhändlerstr. 30; Waldburg, Solmsstr. 44; Janke, Reichenbergerstraße 63; Jalsch, Naumannstr. 44; Monte, Admiralstraße 20; Doh, Reichenbergerstraße 170; Schmidt, Pallasdenstr. 14; Etzinger, Königsbergerstr. 4; Santowski, Walde- markstr. 58; Kusch, Brandenburgstr. 55; Grieswahn, Brandenburgerstr. 19; Nahn, Brunnenstraße 154-155; Schimmelfennig, Andreasstraße 39; Welsch, Stahlherstr. 11; Vogel, Köpenickerstr. 173; Patsch, Köpenickerstraße 111; Gerike, Hühnerstr. 32; Hebe, Schmidtstr. 32.

Die Veröffentlichung der gesperrten Werkstätten und wo die Sperre aufgehoben ist, findet nur jede Woche einmal statt. Wir bitten die Kollegen, wo für gesperrte Werkstätten Arbeit gefertigt wird, es der Kommission sofort mitzuteilen.

Die Kommission der Bildhauer, Annenstraße 16.

## Fachverein der Albumarbeiter.

Montag, den 11. November, Abends 8½ Uhr, Oranienstrasse 180.

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wie stellen sich die Albumarbeiter zu den Beschlüssen der öffentlichen Versammlung vom 4. Nov. 2. Verschiedenes und Fragekasten. Sämtliche Albumarbeiter Berlins laden hierzu ein. Der Vorstand.  
Der unentgeltl. Arbeitsnachweis befindet sich Adalbertstr. 4 bei Herschleb. [748]

## Verein zur Wahrung der Interessen der Mieter des Nordens Berlins.

Die Versammlung am Montag, den 11. November ist nicht hochstr. 32a, bei Krüger, sondern durch nicht vorhergesehene Fälle findet die

### Versammlung

gleichfalls am Montag, 11. November 1889, Abends 8 Uhr, im Saale der Adlerbrauerei, Gesundbrunnen (Badstraße) statt.  
J. A. des Vorstandes: Paul Heitmann. [746]

## Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung

(früher Ethische Gesellschaft).

Heute Abend 6 Uhr, „Zum Gutenberg“, Neue Grünstr. 14 (nicht 40): Vortrag des Herrn Bölsche über Realismus in der modernen Poesie. Nachdem gemütliches Beisammensein. Gäste, Damen und Herren, willkommen. Der Vorstand.

### Mitglieder-Versammlung

der Zentral-Krankenkasse der Tabakarbeiter Berlin II.

Montag, den 11. November, Abends 8½ Uhr, bei Gnadl, Brunnenstr. 38.

L.O.: Abrechnung. Bericht der Ortsverwaltung und Verschiedenes. [744]  
Die Ortsverwaltung, Louis Dehnd.

## Verein Berliner Hausdiener.

Montag, den 11. d. M., Abends 9 Uhr, Neue Grünstr. 28:

## Familienabend mit Damen.

Erstes Auftreten des beliebten Gesang- und Tanzkomikers Herrn Otto Richter und des Gesangsmitikers Herrn Max Schüler. Gäste willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen. [738]

## Fachverein d. Posamentierers und Bernsgenossen.

Am Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr, im Restaurant Feuerstein, Alte Jakobstr. 75.

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Verhältnisse der Goldtressen- und Ordensbandarbeiter. 2. Antrag, betreffend Zentralisierung. 3. Wahl eines Vergütungskomitees. 4. Verschiedenes und Fragekasten. Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Gäste willkommen. Der Vorstand. [760]

## Verein der Sattler und Fachgenossen.

Dienstag, den 12. Novbr., Abends 8 Uhr, in Deilmüllers Salon, Alte Jakobstraße 48a.

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragekasten. Um recht zahlreichen Besuch bitte! Der Vorstand. [731]

Den Mitgliedern der Berliner Kranken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen (C. D. Nr. 97) zur Kenntnisnahme, daß der neu gewählte Kassier Herr Köppen, Gieselerstraße 109, vom Montag, den 11. d. M. ab, sämtliche Kassengeschäfte regelt. Der Vorstand.

Billige Reste zu proben u. kleinem Hofen, zu Anzügen, Morgenkleidern, Regen- und Winter-Mänteln, Plüsch, Krimmer, Pelz, Sammet, Tricot zu Tailen, auf Wunsch gleich zugeschnitten. 682 Karlo, Louifer Platz 1 (Ecke Waldemarstr.)

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 8. d. M. unser Töchterchen Elise im Alter von 2½ Jahren an der Lungenentzündung gestorben ist. [756]

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 4 Uhr, (Parochial Kirchhof Vorhagener Weg) statt. Die tiefbetrübten Eltern  
Berth. J. K. und Frau.

## 39 Franzbindererei 39

J. Döltz, 752

Gunst- und Gaudelgärtner.

Skalitzerstrasse 39.

39 Zweites Geschäft Marthale 7 39  
Dresdenerstraße 233.

## Cigarren und Tabake

en gros eigener Fabrik en détail  
empfiehlt in größter Auswahl 452

C. Bösenberg, 36 Friedenstr. 36.

## G. Strauß, Schneiderstr.,

17a. Wasmannstraße 17a, part. empfiehlt sich zur Anfertigung eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz u. laudere Arbeit wird garantiert. Lager von Stoffen in großer, geschmackvoller Auswahl. Koulante Zahlungs-Bedingungen! [549]

## Alten echten Nordbäuser

à Ltr. — Fl. 75 Pf.

Märkischer Korn . . . . . 60

Angbitterkur, hochfein . . . . . 90

Cher-Rum, ganz vorzüglich . . . . . 200

Fac.-Rum, Originalfl. excl. . . . . 100

Politur-Spiritus, geruchlos . . . . . 40

pr. Ltr. 40

empfiehlt die Groß-Destillation von

## Lettau & Keil,

Sophienstraße 12, 545

an der Rosenthalerstraße.

## Gefärbt wird für 2 Mark

in sämtlichen Farben, ganz echt: Damen-Kleider, Mäntel, Herren-Überzieher, Röcke, im Ganzem oder getrennt, Möbelstoffe jeder Art, à Kilo 2 Mk., weiße Waffel-Bettdecken, à Paar 2 Mk., Herren-Anzüge gereinigt und gebügelt 2 Mark 50 Pf., weiße baumwollene Strümpfe à Paar 25 Pf. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und angeliefert, kostenfrei. [365]

A. Pergandé, Färbermeister.

Walde-ach. 50. part. Begründet 1875.

## Im Tuchgeschäft 637

## Prinzenstraße 53,

Gegenüber der Turnhalle:

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots,

sowie Damenkleider,

Wintermäntel etc.

Auf Wunsch auch

Ehezahlungen.

## 800 Winterpaletot,

Herrenanzüge, Knabenanzüge, Damenkleider, Kinderkleider, Schuhe und Stiefel, verkauft wegen Aufgabe des Ladengeschäfts für jeden Preis die Pfandleihe, Prinzenstr. 66. Auch Sonntags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

## Engl. Güll-Gardinen

per Fenster von 2,50 M. an, einzelne Eischtücher per Stück 0,75 M. einzelne Servietten per 4 Dgd. 2 M. einj. lein. Cafetent. pr. 4 Dgd. 1,25 M. engl. Güll-Gardinen von 30 Pf. pr. Mtr. Damen-Hemden per 4 Dugend 7,50 M. Nachtmäntel i. Bique v. 7,50 M. pr. 4 Dgd. Aufträge von außerhalb gegen Nachnahme. D. Meyerson, Poststraße 7.

## G. M. Wuschke, Junkerstr. 1.

Cigarren u. Tabak in vorzüglicher Qualität. Russische und Türkische Cigaretten. [203]

## Sunterstraße Nr. 1.

## Rohrtabak A. Goldschmidt,

Spandauerbr. 6. [1653]

am hiesigen Plage befanntlich

Größte Auswahl.

Garantirt scharf brennendes Tabaks.

Streng reelle Bedienung, billigste Preise!

Sämtliche im Handel befindlichen Roh-

Tabake sind am Lager.

A. Goldschmidt, Spandauerbrücke 6

am Dackelischen Markt.

Empfehle einer geehrten Nachbarschaft sowie Freunden und Genossen mein Posamentier-, Tisch- und Wollwaren-Geschäft. [742]

## Möbel, Spiegel u. Porzellanwaren

Gr Lager, bill Preise!

Braunsstr 28, Hof part.

Eigen Fabrik

Theils auch Tischwaren

## Keine

## Reklameschreierei!

Die Thatsachen beweisen es.

## Amerikanische Verkaufshallen

### Spandauer Brücke 1a.

Entschieden billigste Bezugsquelle der Welt, für gute u. elegante

## Herren-Garderobe u. Damen-Mäntel

Sämtliche Verkaufspreise sind streng fest; jedes Stück ist deutlich mit der Preis versehen und ist somit jede Uebervorteilung ausgeschlossen.

Jeder Käufer eines Bogenbandes bis 20 Mark erhält als Gratis-Zugabe:

### 1 eleg. Kleiderbürste.

Jeder Käufer eines Bogenbandes über 20 M. erhält als Gratis-Zugabe:

### 1 eleg. Hut

Jeder Käufer eines Damen-Mantels erhält als Gratis-Zugabe:

### 1 elegante Hüfte.

Folgende Artikel haben von dem überfüllten Lager ganz besonders hervor:

Nur noch vorhanden:

8000

### Herren-Winter-Paletots

fast 20 Mark das Stück 12,50 M.

16 000

### Herren-Winter-Paletots

fast 25 Mark das Stück 15 00 M.

13 000

### Herren-Winter-Paletots

fast 40 Mark das Stück 20 M. u. f. w.

17 000

### Herren-Winter-Anzüge

Jaquet, Hofe und Weiße, fast 24 Mark das Stück 12,50 M.

12 000

### Herren-Winter-Anzüge

Jaquet, Hofe und Weiße, fast 35 Mark das Stück 20 M. u. f. w.

3000 Knaben-Kaisermäntel

für kleinere Knaben Stück 5 M., für größere Knaben 50 Pf. mehr.

9 000 einzelne Herren-Hosen

Stk. 5,25 M.

6000 einzelne Herren-Hosen

vorzüglich. Qualität. Stück 8,50 M.

4000 Damen-Wintermäntel

zu kolossal billigen Preisen in allen Farben und Dessins.

## Warnung!

Die Amerik. Verkaufshallen

befinden sich nur

### Spandauer Brücke 1a.

und beruhen alle ähnlich klingenden Anpreisungen auf Täuschung des Publikums.

## Amerikanische Verkaufshallen

### Spandauer Brücke 1a

Eingang varierte.

Täglich, auch Sonntags bis 9 Uhr

Abends geöffnet.

## Tableau

der Kommunal-Wahlbezirke 11, 13, 14, 15, 17, 21, 27, 33, 35, 41 und 42 der dritten Wählerabteilung, in welchen sozialistische Arbeiterkandidaten zu den Stadtordneten-Wahlen aufgestellt worden sind.

### 11. Kommunal-Wahlbezirk

(umfassend die Stadtbezirke 63-67 und 74-78.)

**Stadtbezirk 63.** Belle-Alliancestr. 53-89, Am Tempelhofer Berg, Westseite. (Die zu diesem Stadtbezirk gehörenden Grundstücke Belle-Alliancestr. 90 und Sneyersstr. 1 gehören nicht zum 11. Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 64.** Arndtstr. exkl. Nr. 1, Westseite der Friesenstr. südlich von Straße 23, Roststr. 29-31, Schenkenborfstr. 4-5, Straßen 21c, d, e, f, 22, 23 und 23b. (Abteilung II des Bebauungsplanes.)

**Stadtbezirk 65.** Bergmannstr. 1-21 und 88-112, Roststr. 26-28 und 32-36, Schenkenborfstr. 1-3 und 6-8, Solmsstr. 28-29, Am Tempelhofer Berg, Ostseite, Joffenerstr. 25

**Stadtbezirk 66.** Arndtstr. 1, Bergmannstr. 22-32, Friesenstr. von Markensid.platz bis Straße 20, Heimgasse, Markensid.platz, Wittenwalderstr. 23-40, Straße 20, nördliche Seite, von Friesenstr. bis Heimgasse, Straße 27b zwischen Friesenstr. und Straße 27a, Straße 27c. (Abth. II des Bebauungsplanes.) Joffenerstr. 16-19, 22-24 und 26-27.

**Stadtbezirk 67.** Mariendorferstr. Roststr. 12-25 und 37-49, Solmsstr. 17-27 und 30-40, Joffenerstr. 20-21.

**Stadtbezirk 74.** Bärwaldstr. von Urbanstr. bis Plan-Ufer (1-11 und 63 bis Plan-Ufer); Johanniterstr. 13 und 14; Plan-Ufer 34-70 (d. h. Plan-Ufer östlich nur bis am Urban); Tempelherrenstr. exkl. 13 und 14.

**Stadtbezirk 75.** Bärwaldstr. von Bergmann- bis Urbanstr. (12-62), Bergmannstr. 39-76, Fürstingerstr. 18 bis 19, Sneyersstr. 35-80, Wückerstr. 25-60, Platz E, Schleiermacherstr., Straße 20a, Ostseite der Friesenstr. südlich von Straße 20 (Abth. II des Beh.-Pl.) Urbanstr. von Tempelherrenstr. bis Am Urban (1-49 und 151-184), Tempelherrenstr. 13 und 14.

**Stadtbezirk 76.** Fichtestr., Gräferstr. südlich von der Urbanstr., Datenbaude, soweit sie zum Weichbild gehört, Jahnstr., Schönleinstr. 27, Straßen 11 und 13 (Abth. II des Bebauungsplanes), Urbanstr. von Am Urban bis Rottbuscher Damm (50-150 exkl. 82 und 83).

**Stadtbezirk 77.** Böckstr. von Grimmstr. bis Gräferstr., Diefendachstr. von Am Urban bis Gräferstr., Grimmstr., Plan-Ufer 71, das heißt östlich von Am Urban ab bis 95, Am Urban.

**Stadtbezirk 78.** Böckstr. von Gräferstr. bis Rottbuscher Damm, Doppstr., Diefendachstr. von Gräferstr. bis Schönleinstr., Gräferstr. von Rottbuscher Damm bis Urbanstr., Rottbuscher Damm Westseite, Schumannstr., Schönleinstr. nördlich von Urbanstr. exkl. 27, Urbanstr. 82-83.

Das Wahllokal für den 11. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 133./149. Gemeindefschule, Bergmannstr. 28/29.

### 13. Kommunal-Wahlbezirk

(umfassend die Stadtbezirke 88-94 sowie einen Teil des Stadtbezirks 87.)

Vom Stadtbezirk 87 gehören zum 13. Wahlbezirk die Grundstücke Admiralstr. 36-40a, Brägerstr. 25 und Rottbuscherstr. 7 und 8.

**Stadtbezirk 88:** Rottbuscherstr. 1-4b, 6, 6a und 10a-22, Reichenbergerstr. 15-25 und 166-171.

**Stadtbezirk 89.** Manteuffelstr. 43, Mariannenstr. 12 und 42, Oranienstr. 206 und 207, Reichenbergerstr. 172, (das Grundstück 173 zu diesem Stadtbezirk gehörig, ist vom 13. Wahlbezirk ausgeschlossen), Staligerstr. 14-35 und 108-136 exkl. 121.

**Stadtbezirk 90.** Rottbuscherstr. 9 und 10, Rottbuscherstr. 45, Mariannenstr. 13-41, Reichenbergerstr. 26-38 und 153-165.

**Stadtbezirk 91.** Manteuffelstr. 44-53 und 68-78, Reichenbergerstr. 39-52 und 139-152.

**Stadtbezirk 92.** Rottbuscher-Ufer 31-44 und Manteuffelstr. 54-67.

**Stadtbezirk 93.** Rottbuscher-Ufer 29 und 30, Laufbergerstr. 6-48, Reichenbergerstr. 53-54 und 137-138.

**Stadtbezirk 94.** Laufbergerstr. 2-5 und 49-52, Manteuffelstr. 79, Staligerstr. 36-38 und 46a, Wienerstr. 1-15 und 63-68. (Die zu diesem Stadtbezirk gehörenden Grundstücke Laufbergerstr. 1, Staligerstr. 39 und 46 und Wienerstr. 69 sind vom 13. Wahlbezirk ausgeschlossen.)

Das Wahllokal für den 13. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 50./68. Gemeindefschule, Reichenbergerstr. 44/45.

### 14. Kommunal-Wahlbezirk

(umfassend die Stadtbezirke 95-103 und einen Teil des Stadtbezirks 94.)

Vom Stadtbezirk 94. Laufbergerstr. 1, Staligerstr. 39 und 46 und Wienerstr. 69.

**Stadtbezirk 95.** Manteuffelstr. 32-41 und 80-93, Raungrstr. 1 und 91, Staligerstr. 40-45 und 96-107.

**Stadtbezirk 96.** Laufbergerstr. 1-4 und 16-18, Manteuffelstr. 30-31 und 93a-94, Wückerstr. 32, Waldemarstr. 1 bis 9 und 71-78.

**Stadtbezirk 97.** Mariannenplatz 7-17, Musauerstr. 37, Waldemarstr. 10-22 und 62-70. (Die zu diesem Stadtbezirk gehörenden Grundstücke Mariannenstr. 51-53, Raungrstr. 2 bis 15 und Mariannenplatz 6a sind dem 15. Kommunal-Wahlbezirk 15 und Mariannenplatz 6a sind dem 15. Kommunal-Wahlbezirk 15 und Oranienstr. 1 zum Stadtbezirk 95 gehörend.)

**Stadtbezirk 98.** Manteuffelstr. 10-29 und 95-106, Musauerstr. 25-48 exkl. 36 und 37.

**Stadtbezirk 99.** Köpnicerstr. 21-29 und 143-158, Mariannenplatz 18-28, Mariannen-Ufer, Musauerstr. 36, Wrangelstr. 1-15 und 127-143.

**Stadtbezirk 100.** Köpnicerstr. 18-20a und 159 bis 164, Manteuffelstr. 1-18 und 107-121, Wrangelstr. 16, 17 und 126.

**Stadtbezirk 101.** Eisenbahnstr. 24 und 25, Köpnicerstr. 16-17 und 165-172, Wückerstr. 1-15 und 48-61.

**Stadtbezirk 102.** Musauerstr. von Eisenbahnstr. bis Nr. 24 und von 49 bis Eisenbahnstr., Wückerstr. von Wrangel- bis Waldemarstr. (inkl. Nr. 16, 33 und 47 der Wückerstr.), Wrangelstr. 18-28 und 118-125.

**Stadtbezirk 103.** Eisenbahnstr. 1-23 und 26-48, Wrangelstr. 20 und 116-117.

Das Wahllokal für den 14. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 90. Gemeindefschule, Wrangelstr. 133.

### 15. Kommunal-Wahlbezirk

(umfassend die Stadtbezirke 82-85 und Teile der Stadtbezirke 81, 86, 95 und 97.)

Vom Stadtbezirk 81 das Grundstück Elisabeth-Ufer Nr. 36.

**Stadtbezirk 82.** Bethanien-Ufer 1-9, Elisabeth-Ufer 37-59, Raungrstr. 34-58, Waldemarstr. 24-46.

**Stadtbezirk 83.** Adalbertstr. 18-23 und 67-84, Bethanien-Ufer von Adalbertstr. bis Mariannen-Ufer (Nr. 10 bis Ende), Mariannenplatz 1-6, Mariannenstr. 1, Raungrstr. 32-33 und 60, Waldemarstr. 28 und 47-61.

(Die im 83. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Adalbertstr. 85 und Raungrstr. 59 gehören nicht zum 15. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 84.** Mariannenstr. 2-7 und 47-50, Raungrstr. 16-31 und 61-90.

**Stadtbezirk 85.** Heinrichsplatz, Mariannenstr. 7a-11 und 43-46, Oranienstr. 2-23a und 184-205, Staligerstr. Nr. 121.

Vom Stadtbezirk 86 die Grundstücke Oranienstr. 24 bis 28 und 180-183.

Vom Stadtbezirk 95 die Grundstücke Manteuffelstr. 42 und Oranienstr. 1.

Vom Stadtbezirk 97. Die Grundstücke: Mariannenstr. 51-53, Raungrstr. 2-15 und Mariannenplatz 6a.

Das Wahllokal für den 15. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 42. Gemeindefschule, Raungrstr. 63.

### 17. Kommunal-Wahlbezirk

(bestehend aus den Stadtbezirken 114-117, 123 und 124.)

**Stadtbezirk 114.** Fürstenerstr. 1 und 24, Gitschinerstr. 32-70, Koblenerstr., Souffenerstr. 47-49, Pringenerstr. 1 bis 5, Wasserthorstr. 1-16 und 58-76.

**Stadtbezirk 115.** Brandenburgstr. 1-2 und 82, Gitschinerstr. 19-31 und 71-85, Moritzstr. 1-11 und 14 bis 24, Pringenerstr. 6-16 und 103-119, Wasserthorstr. 17 und 56-57.

**Stadtbezirk 116.** Brandenburgstr. 3-16 und 65-81, Wasserthorstr. 18-55 (exkl. Nr. 25a), Moritzstr. 12-13. (Die im 116. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Brandenburgstr. 17 und 64 gehören nicht zum 17. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 117.** Alexandrinerstr. 1-13 und 117a bis 128, Gitschinerstr. 1-18 und 86-108, Neuenburgerstr. 20a bis 21.

**Stadtbezirk 123.** Pringenerstr. 17-29 und 92-102, Ritterstr. 10-19 und 106-115. (Die zum 123. Stadtbezirk gehörenden Grundstücke Pringenerstr. 91, Ritterstr. 19a-29 und 96-105 gehören nicht zum 17. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 124.** Fürstenerstr. 2-23, Souffenerstr. 37 bis 46, Ritterstr. 1-9 und 116-126.

Das Wahllokal für den 17. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 57./72. Gemeindefschule, Brandenburgstr. 78/79.

### 24. Kommunal-Wahlbezirk

(bestehend aus den Stadtbezirken 168-173.)

**Stadtbezirk 168.** Fruchtstr. 11-15 und 74-80, Koppenerstr. 8-14 und 78-86, Langestr. 36-73 (zu diesem Bezirk gehört die Stadtbahn vom Schleifischen Bahnhof bis westlich zur Koppenerstr., diese eingeschlossen), Madaistr. (Die im 168. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-10 und 81-82, Koppenerstr. 5-7 und 87, Schleifischer Bahnhof, Empfangsgebäude und Bahnanlagen bis zur Warschauerstr. gehören nicht zum 24. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 169.** Friedrichselderstr. 2-43, Fruchtstr. 16-19 und 72-73.

**Stadtbezirk 170.** Fruchtstr. 70-71, Koppenerstr. 15-18 und 73-77, Münchbergerstr. 1-17 und 19-34.

**Stadtbezirk 171.** Grüner Weg 45-58 und 61-74, Koppenerstr. 20-28 und 61-72a, Münchbergerstr. 18.

**Stadtbezirk 172.** Friedrichselderstr. 1, Fruchtstr. 20-22 und 67-69, Grüner Weg 59-60, Rüttemerplatz, Am Ostbahnhof, Ostbahnhof-Empfangsgebäude, Ostbahnhof bis östlich zur Warschauerstr., Rübendorferstr. 1. (Die im 172. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Rübendorferstr. 41-51 gehören nicht zum 24. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 173.** Koppenerstr. 29-39 und 47-60; Rübendorferstr. 2-33. (Das im 173. Stadtbezirk belegene Grundstück Koppenerstr. 40 gehört nicht zum 24. Kommunal-Wahlbezirk.)

Das Wahllokal für den 24. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 30. Gemeindefschule, Rübendorferstr. 4/5.

### 27. Kommunal-Wahlbezirk

(bestehend aus den Stadtbezirken 152-156, 159 und Teilen der Stadtbezirke 146, 151 und 162.)

Vom Stadtbezirk 146 die Grundstücke Gr. Frankfurterstr. 69 und Schilmsgr. 20.

Vom Stadtbezirk 151 die Grundstücke Krautstr. 1a-2 und 54a-55a.

**Stadtbezirk 152.** Gr. Frankfurterstr. 49-68 und 70 bis 90, Wagemannstr. 10-34. (Die im 152. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Gr. Frankfurterstr. 48 und 91 und Markusstr. 30 gehören nicht zum 27. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 153.** Andreasstr. 45 und 46, Blumenstr. 42, Gr. Frankfurterstr. 103-125, Koppenerstr. 46, Krautstr. 1. (Die zum 153. Stadtbezirk gehörigen Grundstücke Gr. Frankfurterstr. 92-102a und 126 und Koppenerstr. 41 gehören nicht zum 27. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 154.** Elisabethstr. 1 und 65-66, Pallisadenstr. 1 und 12, Wagemannstr. 34a-36, Weberstr. 3-36 und 38-63.

**Stadtbezirk 155.** Nichtenbergerstr. 10-11, Pallisadenstr. 2-11, 13-29 und 90-103, Straußbergerstr. 10 und 34. (Die im Stadtbezirk 155 belegenen Grundstücke Pallisadenstr. 88-89 und Straußbergerstr. 9 und 35 gehören nicht zum 27. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 156.** Gr. Frankfurterstr. 31-38, Fürstenerstr. 2-23, Straußbergerstr. 11-33, Weberstr. 1-2 und 65-66. (Die zum 156. Stadtbezirk gehörigen Grundstücke Gr. Frankfurterstr. 39-47 und Weberstr. 64 gehören nicht zum 27. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 159.** Verlängerte Andreasstr., Große Frankfurterstr. 13-30a, Friedrichselderstr. 1 und 27, Fürstenerstr. 1 und 24, Koppenerstr. 44-45, Pallisadenstr. 30-37 und 66-87. (Die im Stadtbezirk 159 belegenen Grundstücke Gr. Frankfurterstr. 12, Koppenerstr. 42-43 und Pallisadenstr. 38 gehören nicht zum 27. Kommunal-Wahlbezirk.)

Vom Stadtbezirk 162 die Grundstücke Andreasstr. 41 bis 44 und 47, Blumenstr. 34a-41 und 43-51 und Krautstr. 53-54.

Das Wahllokal für den 27. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 23. Gemeindefschule, Straußbergerstr. 9.

### 33. Kommunal-Wahlbezirk

(Bestehend aus den Stadtbezirken 226, 227, 255, 256, 268 und 269 und Teilen der Stadtbezirke 221, 225, 257 und 267.)

Vom Stadtbezirk 221 die Grundstücke Angermünderstr. 1, Christinenstr. 1 und Lotzingerstr. 23-27.

Vom Stadtbezirk 225 die Grundstücke Chorinerstr. 4-6 und 78-86 und Zebdenickerstr. 9.

**Stadtbezirk 226.** Chorinerstr. 1 und 87, Christinenstr. 40 und 41, Lotzingerstr. 28-51, Weinbergsweg, Zebdenickerstr. (Die im 226. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Zebdenickerstr. 58-62 gehören nicht zum 33. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 227.** Ackerstr. 1b, Brunnenstr. 1-22 und 130-157, Wasserstr. 1-10a, Invalidenstr. 164, Veteranenstr. 1 und 2.

**Stadtbezirk 255.** Ackerstr. 2-26 und 144-171, Wasserstr. 11.

**Stadtbezirk 256.** Bergstr. 1-30 und 65-80, Wasserstr. 12-15.

Vom Stadtbezirk 257 die Grundstücke Ackerstr. 27 bis 28 und 143, Invalidenstr. 148-163, Bergstr. 31 und Pappelplatz.

Vom Stadtbezirk 267 das Grundstück Bergstr. 62.

**Stadtbezirk 268.** Bergstr. 63-64, Gartenstr. 25, Invalidenstr. 6-17 und 133-147. (Die im Stadtbezirk 268 belegenen Grundstücke: Gartenstr. 26-35 und 145-155, Invalidenstr. 18-23 und 129-132 gehören nicht zum 33. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 269.** Wasserstr. 16-26, Gartenstr. 1-24 und 156-178. (Die im 269. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Wasserstr. 27-30 gehören nicht zum 33. Kommunal-Wahlbezirk.)

Der 33. Kommunal-Wahlbezirk hat zwei Wahllokale und zwar in der 1. Gemeindefschule, Gartenstr. 169 und in der 120./124. Gemeindefschule, Gartenstr. 170.

### 35. Kommunal-Wahlbezirk

(umfassend die Stadtbezirke 229-236.)

**Stadtbezirk 229.** Anklamerstr. 10-18 und 39-48, Brunnenstr. 32 und 121b, Zebdenickerstr. 25-57, Veteranenstr. 16.

**Stadtbezirk 230.** Anklamerstr. 19-38, Zionskirchstr. 1 bis 10 und 46-55.

**Stadtbezirk 231.** Griebenowstr. 1-23, Zionskirchstr. exkl. Nr. 4, Zionskirchstr. 11.

**Stadtbezirk 232.** Granseeerstr., Swinemünderstr. 1 bis 10 und 140-148, Wollinerstr. 1-8 und 60-71.

**Stadtbezirk 233.** Bernauerstr. 50, Fürstenerstr., Griebenowstr. 23a, Oberbergerstr. 33, Rheinsbergerstr. 30-45, Schwedterstr. 30-52 und 222-245, Straße 43 (Abth. XI des Beh.-Pl.), Wollinerstr. 8a-9. (Die im 233. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Kastanienallee 36 und 70 und Schwedterstr. 29 gehören nicht zum 35. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 234.** Arkonaplatz, Rheinsbergerstr. 20 bis 29 und 46-55, Ruppinerstr. 1, Swinemünderstr. 11-19a und 131-139, Wollinerstr. 10-21 und 47-58.

**Stadtbezirk 235.** Rheinsbergerstr. 11-19 und 56 bis 68, Ruppinerstr. 2-8 und 44-55, Schönholzerstr.

**Stadtbezirk 236.** Brunnenstr. 33-45 und 110 bis 121a, Rheinsbergerstr. 2-10 und 69-78. (Nr. 79 gehört nicht zum 35. Kommunal-Wahlbezirk.)

Das Wahllokal für den 35. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 25./103. Gemeindefschule Ruppinerstr. 53/54.

### 41. Kommunal-Wahlbezirk

(umfassend die Stadtbezirke 305-318 und einen Teil des Stadtbezirks 319.)

**Stadtbezirk 305.** Fennstr. 4a-61, Müllerstr. 169 bis 185, Am Nordhafen 1-8, Nord-Ufer, von der Ringbahn bis zum Nordhafen, Sellenstr. 1-28, Tegelerstr. 1-7 und 55-56.

**Stadtbezirk 306.** Dalldorferstr. von der Panke bis Reinickendorferstr., Fennstr. 1-4, Gerichtsstr. 58, Hindemirkestr. 1-26, Müllerstr. 1-4 und 6-11, Reitelbedplatz, Reinickendorferstr. 1-8 und 62-70, Schulendorferstr. westlich der Panke (1-8 und 20-27), Weddingplatz.

**Stadtbezirk 307.** Adolstr. 28 und westliche Seite von der Gerichtsstr. bis zur Plantagenstr., Antonstr. 1-9 und 43-49, Courbière-Platz, Am Courbière-Platz, Gerichtsstr. 37 bis 57, Müllerstr. 12-25a, Rabenplatzstr.

**Stadtbezirk 308.** Müllerstr. 152-168, Nord-Ufer von der Ringbahn bis zur Torffstr., Platz B, Straßen 2, 4a, 5, 7 und 8, Straße 6 von Müllerstr. bis Platz B, Straße 13 von Straße 14 bis Triftstr., Straße 16 von Triftstr. bis Straße 13, Straße 17 desgl. (Abth. X' des Bebauungs-Plans) Tegelerstr. 8-54, Torffstr. 15-16 und 17b, Triftstr. von Torffstr. bis Müllerstr.

**Stadtbezirk 309.** Nord-Ufer von Seestraße bis Torffstr., Straßen 12a und 12b und 88 (Abth. X' des Beh.-Plans), Straße vom Nord-Ufer bis Weichbildgrenze, dem Rajareth-Kirchhof gegenüber, Torffstr. 18-31 (exkl. 17b), Triftstr. von Torffstr. bis Nord-Ufer.

**Stadtbezirk 310.** Müllerstr. 26-41a und 137-151, Rajarethkirchstr., Platz D (Abth. X' des Beh.-Pl.), Schulstr. 1-13 und 119-127, Straßen 13, 14, 15, 18, 19, 44 und 55a, Straße 16 von Straße 13 bis Seestraße, Straße 17 desgl., Straße 42 von Straße 44 bis Müllerstr., Straße 43 (sämtlich Abth. X' des Beh.-Pl.)

**Stadtbezirk 311.** Hennigsdorferstr. von Seestraße bis zur Feldmark Reinickendorf, Müllerstr. 42-58 und 116-136, Plätze E, F und G, Seestraße von Reinickendorferstr. bis zur Weichbildgrenze, an der Jungfernhaide, Straßen 20, 21 und 22 von Seestr. bis Straße 23, Straßen 23, 24 und 28 von Müllerstr. bis Weichbildgrenze, Straßen 25, 26 und 27 von Straße 24 bis Straße 28, Straße 31 von Straße 46 bis Straße 36, Straße 32 von Straße 46 bis Seestraße, Straße 33 von Müllerstr. bis Straße 32, Straßen 35, 36, 38, 40 und 46, Straße 41 von Seestraße bis Straße 36 (Abth. X' des Beh.-Pl.)

**Stadtbezirk 312.** Müllerstr. 59-115, Platz N, Straße 26 von Straße 28 bis Feldmark Reinickendorf, Straße 29 von der Weichbildgrenze an der Jungfernhaide bis Feldmark Reinickendorf, Straßen 30 und 40a von Straßen 46 bis Straße 29, Straße 37 von Straße 47 bis Weichbildgrenze, Straße 47 von Straße 37 bis Straße 29, Straße 84-85 von Müllerstr. bis Weichbildgrenze, Straße 86 von Müllerstr. bis Straße 30 (Abteilung X' des Bebauungsplanes.)

**Stadtbezirk 313.** Exerzierstr. von Schulstraße bis Seestraße, Reinickendorferstr. 30-37 und 39-41, Schul-

Straße 40a-60 und 87-101, Straße 67, Straße 76 von Schwedenstraße bis Platz H. (Abth. X<sup>7</sup> des Verb.-Bl.) (Die im Stadtbezirk 313 belegenen Grundstücke Schulstr. 61-86 gehören nicht zum 41. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 314.** Henningsdorferstraße von May- bis Seelstraße, Viehwaldstraße, Marktstraße von Schulstraße bis Henningsdorferstraße, Platz J., Reimendorferstr. 88, Schulstraße 14-40 und 102-118, Straße 42 von Straße 44 bis Straße 45, Straßen 45 und 49 (Abtheilung X des Bebauungs-Planes).

**Stadtbezirk 315.** Köslinerstr. 10 und 11, Reimendorferstraße 20-29 und 42-52, Wiesenstr. 28-43.

**Stadtbezirk 316.** Adolffstr. 10-27, Antonstr. 10-42, Marktstraße von Adolffstr. bis Schulstr., Plantagenstraße von Adolffstr. bis Antonstraße, Straßen 51 und 54 (Abtheilung X<sup>1</sup> des Verb.-Bl.)

**Stadtbezirk 317.** Adolffstr. 1-9, Gerichtstr. 29-36, Panfstr. 55 und 56, Plantagenstr. von Reimendorferstraße bis Adolffstraße, Reimendorferstr. 8a-19 und 53-61, Straße 53a, Weddingstr. 3-4.

**Stadtbezirk 318.** Köslinerstraße 1-9 und 12-24, Gerichtstr. 17-28 und 60-70, Panfstr. 1-6 und 48-54, Weddingstr. 1-2 und 5-6.

Vom Stadtbezirk 319 die Grundstücke Panfstr. 7 und 47.

Das Wahllokal für den 41. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 118. Gemeindegemeinschaft, Panfstr. 8.

**42. Kommunal-Wahlbezirk** (umfassend die Stadtbezirke 276-278, 319-326 und einen Teil des Stadtbezirks 313).

**Stadtbezirk 276.** Boyenstr. 46, Chausseest. 57-81, Neue Hochstr. 1-10 und 35-56, Wiesenstr. 1-5a und 16 bis

19, Schulendorferstr. von westlichen Pankearni bis zur Neuen Hochstr. (9-19.)

**Stadtbezirk 277.** Gartenstr. 79-93, Gerichtstr. 1-9 und 79-88, Grenzstr. 1-6 und 11-21, Wiesenstr. 6-15. (Die Häuser Grenz-, Garten- und Gerichtstr. gehören zu diesem Bezirk.)

**Stadtbezirk 278.** Dalldorferstr. von der Panke bis zur Neuen Hochstr., Gerichtstr. 10-16 und 71-78, Hochstr. 47 bis 49, Neue Hochstr. 11-34.

Vom Stadtbezirk 313 die Grundstücke Schulstraße 61 bis 86.

**Stadtbezirk 319.** Kolbergerstr., Hochstr. 1-4 und 37-46, Panfstr. 8-12 und 46, Wiesenstr. 1-18, 21-27 und 44-66, sowie Kalkersches und Bahnhofsgebäude. (Die im 319. Stadtbezirk belegenen Grundstücke Panfstr. 7 und 47 gehören nicht zum 42. sondern zum 41. Kommunal-Wahlbezirk.)

**Stadtbezirk 320.** Badstraße 41a-67, Hochstraße von Ringbahn bis Badstraße und 26-36, Panfstraße 12a-45e, Platz K., der südlich der Panke gelegene Teil der Straßen 60, 62, 63 und 66, Wiesenstr. 19-20.

**Stadtbezirk 321.** Badstraße 1-15a, Bellermannstraße von der Grünthalerstraße bis zum Bahnhof Gesundbrunnen (19-81 mit Einschluß des Johl'schen Ziegeleiweges), Grünthalerstraße 1-63, Platz J., Straßen 1, 2 und 8 östlich bis Straße 3, Straße 6, Nordseite, Straßen 4, 5 und 10 Abth. XI des Bebauungs-Planes).

**Stadtbezirk 322.** Badstr. 16-25, Bellermannstr. 1 bis 18 und 82-100, Prinzen-Allee 17-19, Stettinerstraße, Straße 76 von der Prinzen-Allee bis zur Völckerstraße, südliche Seite.

**Stadtbezirk 323.** Wiesenhalerstr. 2-24, Freienwalderstraße, Soldinerstraße von Prinzen-Allee exll. Chausseest. bis Prinzen-Allee und Soldinerstraße, Straße 76 von der Prinzen-Allee bis zur Völckerstraße (nördliche Seite), Völckerstraße, Wriezenerstraße.

**Stadtbezirk 324.** Badstr. 26-41, Wiesenhalerstr. 1 und 25, Prinzen-Allee 1-16 und 20-90, Soldinerstraße von der Prinzen-Allee bis Straße 69, Straße 69 von Straße 76 bis zur Feldmark Pantow, Straße 76 von der Panke bis zur Prinzen-Allee.

**Stadtbezirk 325.** Egererstr. von Uferstr. bis Schulstraße, der nördlich der Panke gelegene Teil der Straßen 60 und 64, Uferstr.

**Stadtbezirk 326.** Koloniestr., Sandstr., Schwedenstraße, Soldinerstr. von der Panke bis zur Weichbildgrenze, Straße 69 von Straße 76 bis zur Weichbildgrenze, Straße 76 von Schwedenstraße bis zur Panke.

Das Wahllokal für den 42. Kommunal-Wahlbezirk befindet sich in der 32. Gemeindegemeinschaft, Panfstr. 26.

Die Wahl findet in sämtlichen vorgenannten Wahlbezirken am

**Dienstag, den 19. November cr.**

ohne Unterbrechung von

**Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr**

statt; auch während der Mittagszeit.

Diejenigen Wähler, welche ihre Wohnungen seit Aufstellung der Gemeinde-Wählerliste nicht gewechselt haben, erhalten zur Legitimation besondere Wahlkarten; während diejenigen Wahlberechtigten, welche seitdem verzogen sind, diese Karten sich an einem der beiden letzten Wochentage vor der Wahl aus dem städtischen Wahlbureau, Königstr. 7, Hof 3 Treppen, abholen können, verjäumen sie dies, so müssen sie für eine anderweitige Legitimation am Wahltag Sorge tragen. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal die Wahl der III. Abtheilung in jedem Wahlbezirk in zwei Unterabtheilungen und in getrennten Räumen stattfinden.

## Cölner u. Weimar-Loose à 1 Mark.

Ziehung 14. November und 14. Dezember cr.  
11 Stück für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pf.)

## Rothe Kreuz-Loose à 3 Mark 11 Stück 30 Mark

Ziehung 19 bis 23. November cr.  
Antheile 1/2 Mk., 11 Stück 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pfg.)

Sämmtliche anderweit offerirten Loose sind auch bei mir zu haben. 641

**Fritz Prühss, Bankgeschäft, Berlin S.,  
Dresdener-Strasse 82/83.**

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren etc. halte mich bestens empfohlen.

## Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk. 11 Stück 30 Mk.

zur Ziehung am 19. November cr.

1/2 Ant. 1 1/2 Mk., 11 Stck. 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

## Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.). Ziehung 14./11. und 14./12. cr.  
empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co., Bank- Berlin W.,  
Geschäft, Leipzigerstr. 103.**

# Pianinos,

große Auswahl aller Holzarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, passend für jedes Möblement, sämmtliche Pianinos sind kreuz- und doppeltkreuzsaitig mit ganzen Eisenrahmen und vorzüglichster Tonfülle mit patentirter Repeating-Mechanik. Vortheilhafteste Bezugsquelle. 10jährige Garantie liefert die Piano-fabrik-Fabrik 1344

**C. Pohl, Prinzen-Straße 49.**

Abbildungen und Preisverzeichnisse gratis und franko.  
Gegründet 1864. Export. Engros. Détail.



## Uhrenfabrik von Max Busse

157 Invalidenstrasse 157, neben der Markthalle,  
verkauft jetzt sämmtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für jede Uhr wird reelle Garantie geliefert. Grosse Abschlässe mit Pforsheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von

**Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren**  
zu fabelhaft billigen Preisen. 47

**Specialität: Ringe.**  
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Beste Eisen- Bettstellen! mit Dampf- u. Handbetriebe.  
E. Sass, Köpenickerstraße 32, III. Preis-Kour. gratis u. franko. 1637

## Roh-Tabake!

Größte Auswahl, billigste Preise, von Sumatra-Stud- und Vollblatt, Java, Domingo, Carmen, Elässer-Rebut, Wälder, Ufermärkte u. c. Preis von 85 Pf. an.  
**Heinr. Franck, Brunnenstr. 141/142.**

Über 25000 Exempl. in 6 Monaten verkauft!



Preis: 60 Pfg., oder nach Einfindung von 70 Pfennig (in Briefmarken) franko durch die Verlagshandlung: Gabels-Druckerei Samburg.

## C. Pflichtenhöfer

Juwelier und Goldarbeiter

Berlin O., Andreas-Str. 61, Eingang im Flur parterre links  
vis-à-vis Kellers's Gesellschafts-Säle.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Gold-, Silber-, Corallen, Granat- und Gold-Doublé-Waaren**

bei streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen. Größtes Lager in Aifende-Hochzelts- und Pathen-Geschenken zu den billigsten Preisen. Grosse Auswahl in 14 karat. goldenen Herren- und Damen-Uhrketten nach Gewicht- und Façon-Berechnung. Dukaten-goldene Verlobungs-Ringe von 11,50 bis 22,00 Mk. stets am Lager. Eigene Werkstatt für Neu-Arbeiten und Reparaturen in sauberer, schnellster und billigster Ausführung. Galvanische Vergoldung und Versilberung in dauerhaften Ausführung. Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

Bitte genau auf meine Firma: C. Pflichtenhöfer, Andreas-Strasse 61, zu achten.

## Neu eröffnet!!!

2. Geschäft

## Oranienstraße 159

(vis-à-vis der Ludauerstraße).

Cigarren- und Lotterie-Geschäft.



Uhrenfabrik und Handlung  
**Albin Grüger, Uhrmacher,**

Berlin, Oranienstr. 1.

Empfehle von jetzt ab, durch günstige Abschlässe zu Fabrikpreisen, billiger als jeder Ausverkauf, Auktion oder Zähler.

Gute silberne Schlüsseluhren von 5 R. an,  
Nikel-Remont. von 9 R. an,  
Stib. Cylind. Remontoir m. Goldrand von 12 R. an,  
Gold. 14 karät. Anfer-Rem. von 45 R. an,  
Gold. 14 karät. Damen-Remont von 24 R. an,  
Regulateure eigener Fabrik in Kaiser, Kugbaum u. Palisander, 8 u. 14 Tage gehend, von 8 R. an,  
Schwarzwalder Wanduhren von 8 R. an,  
Nidelwecker von 3 R. an.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.  
Garantie bis zu 5 Jahren.

Linienstr. 88, part., sind herrschaftliche getragene Winter-Paletots für 8-19 R., gut erhaltene Hosen für 3-5 R., auch Jaquets. Die verfallenen Sachen werden aber nur Privatleuten verkauft. 346 39]

## Den Lesern dieser Zeitung

5 pCt. Rabatt.

- 20 M. eleg. Winter-Paletots mit Wollfutter.
- 20 M. elegante Herren-Jaquet-Anzüge.
- 7 M. gediegene Winter-Stoffhosen.
- 5 M. Knaben-Stoff-Anzüge.
- 3 M. Knaben-Winter-Paletots.
- 36 M. elegante Kammgarn-Anzüge.
- 10 M. elegante Joppen.

Umtausch gestattet. Nach außerhalb gegen Nachnahme. 546]

## Gebr. Neustadt,

Jerusalemstraße 41 (Ecke Krausenstraße).

Magazin für Herren-Garderoben  
**Alle Mann zu Fuß**  
148. Moritz-Platz 148  
empfiehlt  
Winter-Paletots von 15-45 R.  
Gompl. Engländer 24-30 R.  
Sohlen von 5-18 R.  
Anfertigung nach Wunsch  
prezise und billig.

Allen Freunden und Bekannten empfehle mein  
**Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal,**  
auch ist ein Vereinszimmer zu vergeben.

**Hans Polandt,**  
Raumnstraße 83.

## Schönhäuser Leihhaus-Verkaufshallen.

182. Schönhäuser Allee (Omnibus-Haltestelle Schönhäuser Thor.) 182.  
Enorm billige Einkaufsquelle für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

12000 Elegante Winter-Paletots (neu u. wenig getragen.) v. 10, 12, 15, 20-35 R. Prima!  
1400 prächtige, mod. u. Jaquet-Anzüge (auch Kammgarn-Salon-Anzüge) v. 12, 15, 20-35 R. hochf.  
10000 Knaben- u. Junglingsanzüge, sowie Paletots v. 4, 5, 6, 10-20 R., Schlafrocke, 6000 Stieg-Damen-Winter-Mäntel, modern u. spottbillig, Joppen, Kaisermäntel, eleg. Winterstoffhosen  
6 M. schwarze Barbin. u. Kammgarnhosen, gold. u. silb. Verren- u. Damenuhren, Regulateure,  
Ringe, Ketten. Sämml. Garderoben sind auch für forpul. Verf. passend. Bestellungen nach Maß.  
Zahlungsgestattet. Jahrgeld wird vergütet. [1301] Die Verwaltung